

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

129 (5.6.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684734)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mt. 60 Pf. resp. 1 Mt. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 129.

Oldenburg, Montag, den 5. Juni 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die neuen Kolonialerwerbungen Deutschlands.

* Oldenburg, 5. Juni.

Die neuen Kolonialerwerbungen Deutschlands werden von den Vätern als ein großer Erfolg der Diplomatie des Staatssekretärs v. Bülow anerkannt und, abgesehen natürlich von der in Kolonialfragen stets verneinenden demokratischen Presse, mit Genugthuung begrüßt.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die eine Wirkung wird der Uebergang der Karolinen in deutschen Besitz zweifellos haben: das Ansehen der deutschen Nation unter den Regierungen und Völkern auch in fremden Erdteilen zu erhöhen. Die „Kreuzzeitung“ zollt unserer auswärtigen Zeitung die Anerkennung, daß sie es versteht, deutsche Ansprüche mit der gebotenen Mäßigung, aber, wenn es not thut, auch mit aller Entschiedenheit zu vertreten, und daß sie befreit ist, dem Vaterlande neue Hilfsquellen, neue Güter in fernem Meeren zu erschließen, und führt dann fort: „Bei aller Genugthuung indessen soll man die eine entscheidende gebotene Folge erweiterter Kolonialpolitik nicht vergessen: sie bedingt auch eine fortschreitende Bevölkerung der Mittel zum Schutze unserer Kolonien; denn kann das Deutsche Reich ihnen einen solchen nicht gewähren, so ist ihr Besitz zum mindesten ein sehr problematischer.“ Und die, welche jetzt lauten Jubel erklingen lassen über den neuesten Zuwachs, sie sollen auch dann nicht murren, wenn das Reich von ihnen das verlangt, was es braucht, um seinen überreichen Bestand zu schützen.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Nach so manchen schlimmen Erfahrungen, die wir in unserer auswärtigen Politik gemacht haben, wird es wohl jeder mit um so größerer Freude vernommen haben, daß uns einmal auch etwas gelungen ist.“ — Das Berliner Zentrumorgan, die „Germania“, macht ihre Stellungnahme von den Erklärungen der deutschen Regierung abhängig und fügt hinzu: „Frei von einer unerlösten Kolonialsehnsucht und fern von „alldemokratischen“ Utopien, stehen wir doch einer Erweiterung unserer Kolonialbesitzes auch gegen eine entsprechende Gegenleistung prinzipiell nicht ablehnend gegenüber; in jedem Falle aber müssen wir uns eine freie sachliche Prüfung vorbehalten.“

Die „Berliner Wörzezeitung“ giebt dem Allgemeinverständnis, daß die Frage der Gegenleistungen das Geheimnis von Abkommen mit England hineinbringen könnte und bemerkt: „Dann wäre allerdings zu fürchten, daß England Kompensationen in Afrika beansprucht, die zu erwartenden Vorteile leicht aufwiegen könnten. Wir hoffen, daß die Regierung die entstandenen Zweifel durch eingehende Mitteilungen über die Natur des Vertrages so schnell als möglich beheben wird.“ Die „Freisinnige Ztg.“ meint, Deutschland sei mit „weltlichen Kolonialbesitz“ schon überreichlich versehen. Diese Gebiete umfassen in Afrika und Australien schon den fünftfachen Umfang des deutschen Reiches. Gleichwohl soll dieser wertvolle Besitz, der nur Kosten verursacht und gelegentlich zu allerlei internationalen Vermählungen Anlaß giebt, noch weiterhin vermehrt werden. — Die in Fragen kommenden Zusammenhänge sind so vielfach, daß, obwohl sie schon vor Jahrhunderten entdeckt worden sind, keine europäische Macht es bis vor 14 Jahren der Mühe wert erachtet hat, die Hand darauf zu legen. Auch von spanischer Seite ist dies erst gesehen 1885, als Deutschland die Inseln machte, auf den Karolineninseln die Flagge zu hissen. — Der Erwerb der Inseln hat auch für die Geltendmachung Deutschlands in Polynesien und Ozeanien tiefere Bedeutung. Wir würden es begehren, wenn Deutschland auf der ostasiatischen Straße nach Ostasien hin bemittelt wäre, eine Kolonisation zu erwerben.“ — Der „Samm. Cour.“ giebt der Ansicht Ausdruck, daß die Inseln unter deutscher Verwaltung ohne Zweifel schon sehr bald eine ganz andere wirtschaftliche Entwicklung aufzuweisen haben als unter spanischer und eine wertvolle Ergänzung unseres Kolonialbesitzes in der Südsee bilden werden. Man könne die Reichsregierung nur aufrichtig dazu beglückwünschen, daß es ihr gelungen sei sein schein, ohne viel Aufheben diese neueste koloniale Erwerbung in Sicherheit zu bringen.

Die englische Presse spricht ihre Zustimmung zu dem Abkommen zwischen Deutschland und Spanien an. In einem Artikel der „Times“ heißt es, von Seiten Englands könne kein Einwand gegen diese Erwerbung Deutschlands bestehen. Vom spanischen Gesichtspunkte aus sei der Verkauf ein weiser und politischer Akt. Aus Paris meldet der „Berl. Lok.-Anz.“: Auf der dortigen amerikanischen Botschaft werde die Nachricht von der bevorstehenden Abtretung der Karolinen etc. sehr günstig aufgenommen. Es könne den Vereinigten Staaten nur angenehm sein, in der Nähe des Philippinarchipels eine so wichtige kulturelle Kraft wie Deutschland zu wissen. Die madriber Blätter sprechen sich fast alle zustimmend über das Subjekt abkommen aus. Gegen dasselbe äußern sich die republikanischen Blätter, hauptsächlich deshalb, weil der

Vertrag ohne zuzuvorige Autorisation seitens der Cortes abgeschlossen worden sei.

Nach den Erklärungen der spanischen Regierung beläuft sich der Kaufpreis für die Karolinen-, Palau- und Marianeninseln auf 25 Millionen Pejetas (gleich 16 Millionen Mark). Spanien behält sich das Recht vor, auf jeder der drei Inselgruppen ein Kohlendepot zu errichten. Spanien bewilligt für die deutsche Einfuhr den konventionaltarif, falls Deutschland für die spanische Einfuhr die Meißbegünstigung gewährt.

Die ganze Karolinengruppe, einschließlich der Palau-Inseln, umfaßt etwa 1450 Quadratkilometer mit 36,000 Einwohnern, darunter 865 Weißen. Die wichtigsten Inseln dieser Gruppe sind neben den Palau-Inseln nachfolgende, durch gute Häfen ausgezeichnete Inseln: Yap, Babelthouap, Ng, Ponape und Kusaie. Hauptprodukte sind: Kokosnüsse, Brotsfrucht, Sago, Trepang, ebare Schwämme. Das Klima ist feucht, aber nicht ungesund; das Thermometer zeigt im Dezember 25—30 Grad, im Juni 29—31 Grad Celsius; heftige Orkane richten oft große Verheerungen an. Die Karoliner gehören zu den Mikronesiern, sie sind von hübschen Menschen, hellbrauner Hautfarbe und schwarzem Haar, freundlich und lebenswürdig. Sie leben in kleinen Staaten unter vielen Häuptlingen, die stets mit einander in feindseliger nicht sehr blutigen Kriegen leben, obwohl die Weidenden der Häuptlinge zuweilen durch Schiffstationen verteidigt werden. Wertwändig sind die gepflanzten, aus früherer Zeit stammenden Steinbauten, Gärten, die u. a. auf manchen Inseln sowie das Stängeln, das sie bis zur Größe von Willenstängeln auf Palau weihen. Die „Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee“ (Samoa) hat auf 10 der größeren Inseln Faktorien, die Firma Hermann (Natal) seit 1876 auch Faktorien, mit eigenen Grundbesitz auf Ponape und einem anderen Inseln; außerdem giebt es auch hier ein paar englische Häuser. Von Kapa, dem einzigen Handelsgegenstand der Karoliner, werden jährlich durch die deutschen Firmen etwa 1000 Tonnen ausgeführt.

Die Marianen (Adronen) umfassen (mit Guam) 140 qkm. Die südlichen Inseln sind hingegen, die nördlichen vulkanischer Natur mit noch thätigen Vulkanen. Die Küsten sind hoch und schwer zugänglich. Die Bevölkerung ist ausdönd, das Klima angenehm. Im Winter herrschen oft Stürme. Die Gruppe ist meist besiedelt und fruchtbar an vielerlei Tropengewächsen. Von Europäern sind Hirsche, Pferde, Schafe und Schweine eingeführt. Die Zahl der Bewohner beträgt 10,000. Die Bevölkerung besteht aus einem Gemisch von Spaniern, Tagalen und peruanischen Indianern. Sie gehört meist der römisch-katholischen Kirche an. Die Bevölkerung treibt Reis, Mais, Kakaos- und Zuderrohrbau. Der Gruppe wird Wert beigelegt als Stationspunkt für die zwischen Südostasien und Centralamerika und Mexiko verkehrenden Schiffe.

Spanien behält von seinen überseeischen Besitzungen nur noch die Insel Fernando Po, die unserem Kamerun vorgelagert ist und auf 1998 Quadratkilometer 25,000 Einwohner zählt, sowie die südlich von Kamerun gelegenen Besitzungen Annobon, Corisco Clobn, 82 Quadratkilometer mit etwa 5000 Einwohnern.

Auf einen telegraphischen Glückwunsch, den die Hamburg-Amerika-Linie aus Anlaß der Erwerbung der Karolinen-, Palau- und Marianeninseln für das deutsche Reich an den Kaiser gerichtet hat, erhielt Direktor Vallin folgende Antwort:

„Der warme Glückwunsch zu der Erwerbung der Karolinen-, Palau- und Marianen-Inseln, der mir von Ihrer Seite zugegangen ist, zeigt mir, daß die Bedeutung dieses Erwerbes für deutschen Handel und Verkehr und unser unablässiges Streben zur Hebung desselben richtig gewürdigt worden ist. Ich danke deshalb bestens für das Telegramm mit dem Wunsch, daß die deutsche Schifffahrt auch auf den Fahrten zu dem neuen deutschen Insellande von Gottes Segen begleitet sein möge.“ Wilhelm.“

Das Urteil des Kassationshofes im Dreyfusprozeß.

* Oldenburg, 5. Juni.

Der französische Kassationshof hat am Sonnabend seinen Urteilspruch im Dreyfusprozeß abgegeben. Danach wird das im Jahre 1894 gegen den Kapitän Dreyfus gefällte kriegsgerichtliche Urteil aufgehoben und Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht, das in Rennes zusammentritt, gestellt. Die Frage, über welche das neue Kriegsgericht zu entscheiden haben wird, lautet: „Ist Dreyfus schuldig, im Jahre 1894 Wachschaffen vollführt oder Verletzungen zu einer auswärtigen Macht oder deren Agenten unterhalten zu haben, um sie zu bewegen, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen oder einen Krieg gegen Frankreich zu unternehmen, oder ihr die Mittel dazu zu verschaffen?“

Das Urteil des Kassationshofes entspricht also nicht

bloß den Anträgen, die der Berichterstatter Ballot-Beaupré, der Generalprokurator Manau und der Verteidiger Mornard gestellt haben, sondern auch dem Wunsche von Dreyfus selbst. Daß das Kriegsgericht in Rennes Dreyfus freisprechen wird, kann wohl nicht dem geringsten Zweifel mehr unterliegen, nachdem Esterhazy sich zur Urheberschaft des Bordereaus bekannt hat, des Beweisstückes, auf Grund dessen Dreyfus 1894 verurteilt worden ist. Jedenfalls wird der Entschluß des Kassationshofes überall, wo man von Vorurteilen frei ist, mit Genugthuung vernommen werden, und nicht zum wenigsten in Frankreich selbst, das unter der „Affäre“ so schwer zu leiden gehabt hat. Es ist nur zu wünschen, daß die Dreyfusfrage eine reinende Wirkung auf die Verhältnisse in Frankreich ausübe. Der Entschluß des Kassationshofes läßt hoffen, daß sich dieser Wunsch erfüllen wird. Die nächste Folge dieses Entschlusses muß die Freilassung Picquaris und die Wiederannahme des Jola-prozesses sein, und daran wird sich hoffentlich die Säuberung des Generalstabes schließen, mit der durch die Verhaftung du Paty de Clams ja bereits ein guter Anfang gemacht zu sein scheint.

Das Urteil wurde am Sonnabend Nachmittag kurz vor 4 Uhr gefällt. Zuverlässig wird der „R. Z.“ berichtet, daß der Beschluß über die Revision in den vereinigten Kammern des Kassationshofes einstimmig erfolgte. Die Beratung hatte nur die Feststellung der Revisionsmittel zum Gegenstand. Seit 11 Uhr wartete eine dicke Menge vor dem Saale. Ihre Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Umlich, gegen 4 Uhr, öffneten sich die Thüren des Saales, und die Menge konnte hineinstreten. Es fielen einige Bravo- und Hochrufe auf die Justiz, den Gerichtshof, auch auf Jola. Obwohl die Entscheidung des Kassationshofes keinen Augenblick zweifelhaft war, rief die Meldung von der Kassierung des Urteils, die sich sofort wie ein Lauffeuer in Paris verbreitete, überall große Bewegung hervor. Auf den Boulevards, wo die Ausrufer der Zeitungen Extraausgaben ausdistribuierten, war der Verkehr zeitweise gehemmt. Allgemein giebt sich eine große Befriedigung über den Beschluß des Kassationshofes kund.

„Figaro“ teilt mit, daß Frau Dreyfus ermächtigt worden war, ihrem Gatten mitzuteilen, daß Ballot-Beaupré und Manau bei der Revisionsverhandlung des Kassationshofes keine Verweisung vor ein neues Kriegsgericht beantragt hätten. Dreyfus hatte durch Depeschen geantwortet, in denen er mit bewegten Worten erklärte, er habe niemals an dem Siege der Gerechtigkeit gezweifelt und sehe mit vollem Vertrauen seinen Ercheinern vor einem neuen Kriegsgericht entgegen. Frau Jola erklärte einem Mitarbeiter der „Tribune“, es sei keine Rede davon, daß ihr Gatte sofort nach Paris zurückkehren werde. Dies werde erst nach dem Urteil des Kassationshofes der Fall sein. Ihr Gatte beschuldigt, von London über Holland, die Schweiz und Belgien nach Frankreich zurückzukehren, wo er frühestens am 15. Juni eintreffen könne.

Die Dreyfusgegner, insbesondere die Antisemiten, sind durch das Ergebnis der Verhandlungen des Kassationshofes schier außer sich vor Wut geraten. Sie äußern ihre Wut durch allehand thörichte Manifestationen.

Die antisemitischen Deputierten Lafies und Firmin Faure richteten an den Ministerpräsidenten ein offenes Schreiben, in welchem es heißt: „Durch die 24 Stunden vor der Entscheidung des Kassationshofes angeordnete Verhaftung du Paty de Clams haben Sie eine Affektion auf die Richter geübt. Wir erklären, daß wir vor nichts zurückschrecken, um die Nation zu verteidigen. Wenn es wahr ist, daß Dreyfus ungewürdeter Weise des Verfalls angeklagt wurde, dann sind Sie der Hauptschuldige. Am Tage, wo Sie dem Senat gehorchen und die gerichtliche Verfolgung gewisser Generale anordnen sollten, werden wir in der Kammer Ihre Verletzung in den Anklagezustand und Ihre sofortige Verhaftung verlangen.“

Dem braven General Mercier wird es doch etwas schaufl zu Mute. Er erklärte einem Mitarbeiter der antisemitischen „Libre Parole“, daß er trotz der von den radikalen Blättern verbreiteten Gerüchte der Zukunft nicht entgegenföhe. Sollte, was er für unmöglich hält, eine Unterjudung gegen ihn eingeleitet werden, so müßte man auch der Ministerpräsidenten Dreyfus verfolgen, welcher bezüglich des Dreyfusprozesses alles gewußt und gebilligt habe.

Esterhazy, der sich zur Zeit wieder in London aufhält, hat sich von Vertretern der „Times“ und des „Daily Chronicle“ neuerdings interviewen lassen. Die genannten Blätter veröffentlichen am Sonnabend den Inhalt der Interviews mit Esterhazy, die von ihm unterzeichnet sind. In denselben bekennt Esterhazy, daß er das Bordereau auf Anregung des Obersten Sandherr geschrieben habe. In einer Unterredung mit dem londoner Berichterstatter des „Matin“ hat Esterhazy erklärt: „Ja, ich habe das Bordereau angefertigt, ja, ich habe es gethan, und zwar auf die Aufforderung des Obersten Sandherr, meines Vorgesetzten und Freundes.“ Wenn Esterhazy damit weiterhin doch noch

Generale finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Motienstr. 1 u. Ant. Bauffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Speller

die Schuld von Dreyfus behauptet, so klingt dies nur lächerlich. Wichtiger ist die Behauptung dieses Galluners, die Generale Boisdeffre, Gonse und Billot hätten von Anfang an gemußt, daß er, Esterhazy, Urheber des Bordereaus sei. Diese Generale haben mit mir dieselbe Rolle gespielt wie mit Henry. Zu mir sagte man, fertigen Sie das Bordereau an, zu Henry, es ist nötig, das geheime Dossier zu vervollständigen. Henry ist als Opfer seiner Pflicht gestorben." Im Laufe der Unterhaltung stieß Esterhazy vielfach Drohungen gegen seine früheren Vorgesetzten aus. Er legte eine Anzahl Briefe derselben vor und legte an der Hand derselben seine Beziehungen zu ihnen dar. Er schloß mit der Erklärung, daß er nunmehr sprechen und die volle Wahrheit sagen werde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonnabend in Proßkowitz eingetroffen.

Der Reichskanzler ist nach achtägigem Aufenthalt in Baden-Baden am Sonnabend nach Schillingen abgereist.

Zur Thronfolge in Sachsen-Koburg-Gotha wird der „Welt. Neuef. Nachr.“ aus London, von hoher, absolut zuständiger Seite“ befragt, daß der Herzog von Connaught, obwohl er sich offiziell dazu bereit erklärt, thronförmlich nicht beabsichtigt, die sächsische Regierungsnachfolge anzutreten; ebenso wenig wird das 16-jährige Sohn des Herzogs, Prinz Arthur, thun. Die Nachfolge wird vielmehr auf den dritten Spross, den Herzog von Albany, übergehen. Nur im Interesse der Erledigung der herzoglich-sachsen-Koburgischen Domänenfrage erfolgte die neulich offizielle Erklärung des Herzogs von Connaught. Der Herzog von Albany konnte als Minorer nicht abgeben. Die positive Abweisung der Connaughts, die Nachfolge in Koburg anzutreten, beruhe außer auf der sicheren Ansicht des Herzogs, Schiffschiffskapitän der englischen Armee zu werden, darauf, daß der verstorbene Herzog Ernst von Koburg eine große Schuldenslast hinterlassen hat, deren Abzahlung die Einkünfte sehr erheblich schmälere. — Der 15-jährige Herzog von Albany ist ein Sohn des 1884 gestorbenen jüngsten Sohnes der Königin Victoria. Er ist 4 Monate nach dem Tode seines Vaters geboren. Seine Mutter Helene (geb. 1861) ist eine Schwester des Fürsten zu Waldeck.

Als Antwort auf das an den Kaiser gelegentlich der Einweihung der deutschen Kolonialschule in Wissembourg gesandte Glückwunschkommuniqué ging zu Händen des Oberbergrat Dr. Bisse eine Antwortdepesche ein, worin der Kaiser der Kaiserin eine gehobene Entschuldigung und gegenseitige Mitarbeit an den großen Aufgaben und Zielen der deutschen Kolonialbestrebungen wünscht.

Der Generalsekretär des Tuberkulose-Kongresses, Stabsarzt Dr. Rammis, ist von der Kaiserin eine silberne Medaille für seine Verdienste um den Kongress verliehen worden. Die Medaille trägt auf der Vorderseite das Brustbild der Kaiserin Auguste Victoria, auf der Reversseite die Worte: Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Staatssekretär v. Podbielski empfing am Sonnabend Nachmittag die Vertreter des Berliner Bezirksverbandes der deutschen Post- und Telegraphie-Unterbeamten. Es handelt sich um die Beilegung der Spannung zwischen dem Postunterbeamtenverband und der Postverwaltung. Diese Beilegung soll gelingen sein und zwar unter Aufsicht des Verbandes; die Mehrheit der Post- und Telegraphie-Unterbeamten dürfte sich dem vereinbarten Beschluß fügen.

Unter dem Vorsitz des dresdener Oberbürgermeisters Deutler trat am Sonnabend in Dresden eine größere Anzahl von Bürgermeistern und Vertretern von Großstädten aus ganz Deutschland zusammen, welche den prinzipiellen Beschluß einer Ordnung für die Ausstellung von Einrichtungen und Anstalten deutscher Städte im Jahre 1903 in Dresden zustimmte. 25 Städte wurden aufgeführt, Deputierte in den großen Ausschuss zur Beratung des Weiteren abzuordnen.

Die Zweite heftige Kammer beschloß die Errichtung einer staatlichen Klassenlotterie für Hessen.

Theater und Musik.

Sommer-Theater in der Rudelsburg. Direktion: G. Scharbach.

Die erste Saison wurde gestern mit der flotten Gesangsposse „Unsere Don Juans“ von Leon Treptow eröffnet, und die Gesellschaft trat, um es gleich zu sagen, damit einen schönen Erfolg davon. Den Rassen des Hausbüchlers vom Berliner Adolf Ernst-Theater mit dem bekannten hauptstädtischen Milieu, mit der im landläufigen Sinne „guten“ Tendenz und mit ihrer alles augenblicklich Aktuelle begierig ergreifenden witzigen Sprache, ist kein allzu langes Leben beschieden; einweilen wirken sie aber noch kräftig genug, trotz dieses oder jenes vergeblichen Kalaueres, und sind immerhin noch ein gut Teil annehmbarer als die tollsten Burlesken von auswärts und die auf ganz andere Effekte berechneten Ausstattungsstücke, die ihnen an Orte ihrer Entstehung das Feld abgemessen.

Die Aufführung des Stückes muß als eine durchaus gute bezeichnet werden. Die Regie (Herr Marxan) hatte es trotz der naturgemäß nicht überreichen Mittel verstanden, eine Reihe reizvoller Bühnenbilder zu schaffen. Das Ensemble verriet tüchtige Arbeit, die in Zukunft, nachdem die Herrschaften eingepflegt sind und der Kontakt mit dem Publikum hergestellt ist, ohne Zweifel ein noch frohlockeres Zusammenwirken erzielen wird. Unter der energischen und straffen Direktion des Herrn Kapellmeister Walther hat unsere Artillerie-Kapelle ihr Bestes; sie dürfte nur in Anbetracht der schwierigen akustischen Verhältnisse des Saales noch etwas mehr zurückhalten, obgleich das Bestreben, die Gesangstimmen überall

Ausland.

Frankreich.

Die „Petite République“ will wissen, die Regierung habe alle ihre Agenten an den Grenzen telegraphisch zur größten Wachsamkeit aufgefordert. Das Blatt fügt hinzu, die bevorstehende Ankunft des Herzogs von Orleans sei thronförmlich der Regierung angeündigt, ein Teil seines Gepäcks sei dieser Tage in Paris eingetroffen.

Belgien.

Der belgische Thronfolger, Prinz Albert, hat nach einer Meldung der „Post“ (Br.) nach der Eröffnung der Provinzial-Ausstellung von Flandern in Gent mit besonderem Eifer die Sonderausstellung des sozialistischen genter „Boornit“, der großen sozialistischen kooperativen Genossenschaft, eingehend besichtigt. Der Sozialistenführer und Gemeinderat Hardyns führte den Prinzen, der sich über die sozialistischen Einrichtungen im Interesse der Arbeiter sehr bezieht aus, aus. Als der Prinz in der Mitte des Saales die Manoverküche des kürzlich verstorbenen genter Sozialistenführers Van Beveren, eines Begründers des „Boornit“ und der ausgesprochen internationalen, eckichte, hielt er vor dieser Bühne an und sagte mit lauter Stimme: „Der Tod des Herrn Van Beveren war für die Arbeiterpartei ein Verlust, denn er war ein Mann von weitem Gesichte und voll von Willigkeit.“ Der Prinz will am 11. d. M. in Brüssel das große Schicksalsfest eröffnen, wobei ihm die Sozialistenpresse einen schlechten Empfang infolge des Wahlergebnisses androht hatte.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachdruck unter mit hervorgehobenen besprochen Originalberichte ist nur mit dem Namen Carlmann besetzt. Beschlüssen und Bericht über letzte Beschlüsse für der Reaktion hat „Oldenburger“, 5. Juni.

*** Vom Hofe.** Wie bereits kurz berichtet, trifft Se. Königl. Hoh. der Großherzog morgen früh, von Kijingen kommend, 8 Uhr 19 Min. in Naldeck ein. Die großherzogliche Dienerschaft, sowie der Marfalk usw. sind bereits heute dorthin über. Am Mittwoch, den 7. d. Mts., wird sich der Großherzog mittels Sonderzuges um 1 Uhr 13 Min. von Naldeck nach Raut begeben, um dort der Grundsteinlegung der neuen Raut beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgt bereits nachmittags gegen 4 Uhr.

Se. K. H. der Erbprinzherzog traf am Freitag Vormittag in Begleitung mehrerer Herren, darunter des Generaldirektors Dr. Wiegand, des Vorsitzenden des Ausschusses von Norddeutschen Lloyd, Plate, sowie mehrerer weiterer Mitglieder des Ausschusses der genannten Gesellschaft, zum Teil in Begleitung ihrer Damen, in Zettin ein. Die fremden Gäste wurden auf dem Bahnhofe von den Herren Geheimrat Schintow und Kommerzienrat Direktor Stahl empfangen und nach dem „Hotel de Prusse“ geleitet, wo ein Frühstück bereit war, an dem auch mehrere Mitglieder des Ausschusses des „Luffan“ teilnahmen. Nach beendeter Frühstück begab sich die sämtliche Herrschaft mit den Damen nach Sünningende, um von dort aus an Bord des breiter Schnell dampfers „Kaiserin Maria Theresia“ nach Sonderberg zu fahren, die Fahrt nach Bremerhaven mitzunehmen.

*** K. H.** der Großherzogin Marie von Mecklenburg und *** K. H.** der Erbprinzherzogin wohnten gestern dem Hauptgottesdienst in der Lamberti-Kirche bei.

*** K. H.** der Herzogin Sophie Charlotte trifft dem Vernehmen nach morgen Nachmittag 5 Uhr 51 Min. von Plymouth hier wieder ein.

*** Militärisches.** Der Kommandeur der 1. Abteilung 2. Hannover. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26, Herr Major Rogowski, der mehrere Monate zur Artillerie-Schule in Jüterbog kommandiert war, ist jetzt hierher zurückgekehrt und hat das Kommando der Abteilung wieder übernommen. Ebenfalls ist der Leutnant Malin von einem längeren Kommando dachselbst hier wieder eingetroffen.

*** Telegraphisches.** Am morgigen Tage wird bei Ankunft Se. K. H. des Großherzogs in Naldeck eine selbstständige Telegraphen-Anstalt im Palais dajelbst eingerichtet, die während der Anwesenheit des Großherzogs in Betrieb bleibt. Zum Vorsteher dieser Anstalt ist Herr Postassistent Graumann von hier ernannt.

*** Müller vom Ziel** ist nunmehr von seiner Studienfahrt durch Walded und Hefen in seine Heimat nach Dötlingen zurückgekehrt. Fast sein gesamtes Skizzenmaterial ist

hervertreten zu lassen, mit Befriedigung bemerkt wurde. Von den Darstellern, die ohne Ausnahme mit Erfolg bemüht waren, ihren Part wirkungsvoll zu gestalten, sei an erster Stelle die fixe Soubrette Fel. Schulte (Vene) genannt. Bühnengewandt, eine angenehme Erscheinung, humorvoll und drollig, bildete sie mit Herrn Horny (Hugo Schwalbe), der den alternden, polternden Don Juan mit guter Laune spielte, die Stützen des Stückes. Fel. Behrens, die sympathische Naive (Kath) und Herr Gorix (Fritz Schwalbe), der hübsche jugendliche Liebhaber, überraschten durch ihre geistreichen Leistungen; bezüglich des Complotens war er ihrer jedoch über. Eine wirksame Possenfigur stellte auch Herr Marxan mit seinem Hans Timpe dar, desgl. Herr Seeborf als Africavereisender. Ihre beiden Schätze, Fel. Lebo und Wehren, denen sich Fel. Müßlin als dritte Schwester angeschlossen, unterhielten sie erfolgreich. Die dankbare Rolle des „benimmigen“ Granatenhändlers Bengel Navarati war bei Herrn Winkelmann in guten Händen. Effektvolle Bühnenfiguren gaben die drei Modellgänger ab, die Herren l'Orange, Leutel und Körner; sehr würdig sah Frau Papczel als Tante Lotchen aus, sehr flott Fel. Künzler im roten Frack. Zum Schluß seien noch die vier tanztüchtigen Mubides, Fel. Paul, Bernhardi, Waldau und Ferrand genannt.

Der Besuch wird sich bei solchen Leistungen zweifellos steigern. Die erste Vorstellung hat gezeigt, daß man es mit einem solide fundierten, in künstlerischem Geiste geleiteten Unternehmen zu thun hat, und unser Publikum wird nicht zögern, dieses Streben der bestens bekannten Direktion Scharbach anzuerkennen.

v. B.

in den Besitz der kunstfertigen Hirslein von Walded übergegangen. Die künstlerischen Herrschaften zogen den Künstler in Krafen mehrfach zur Tafel. Später wollte er als Gast des Fürsten längere Zeit auf dessen herrlichem Schloße Schanenburg an der Lahn.

*** Landes-Gewerbe-Museum.** Von morgen, Dienstag, an (siehe Juleica) ist für jedermann frei im Gebäude des Museums eine Ausstellung von Geweben, Seiden und Stückerien eröffnet, deren Besichtigung sehr zu empfehlen sein dürfte. Es sind dort unter den gewebten Stoffen alle Arten der Herstellung, der Technik, sowie der Musterungen bis in unser Jahrhundert hinein vertreten. Ebenso auch unter den Spitzen die feinste Kuppelarbeit und die mühsam herzustellende Nadelfigge. Auch die Sammlung der Stickereien zeigt schon manches hervorragende Stück. Die ausgestellten Gegenstände sind sämtlich Eigentum des Kunstgewerbe-Vereins.

*** Schloßgarten und Paradise** sind bis auf weiteres bis 10 Uhr geöffnet.

*** Unsere beiden Extrablätter**, durch welche wir am Sonnabend unseren städtischen Lesern die Erwerbung der Karolinen usw. durch Deutschland, sowie das Urteil des Kassationshofes im Dreyfusprozeß mitteilen, scheinen nicht in den Besitz aller Abonnenten der Stadt Oldenburg gelangt zu sein. Wir bitten, in Fällen, wo eine nicht ordnungsmäßige Zustellung erfolgt, stets um sofortige Benachrichtigung, um so weiteren Unregelmäßigkeiten vorbeugen zu können.

*** Verband der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg.** Die nächste Vertreterversammlung findet am 29. Juni in Wildeshausen statt, wozu die Einladungen an sämtliche Verbände und in Herzogtum ergangen sind. Die Tagesordnung, welche dem Vernehmen nach ziemlich umfangreich ist, wird noch im Laufe der Woche bekannt gemacht werden.

*** Das Oldenburger Schützenfest**, welches in den letzten Jahren zu einem großen Volksfest ausgewachsen ist, nahm seinen Anfang. Das diesjährige Fest richtete sich seinen Vorzügen in würdiger Weise an. Das Wetter war dem Feste wieder außerordentlich günstig. Oldenburg hatte sich zum Empfang seiner Gäste herzlich geöffnet. Die auswärtigen Teilnehmer wurden im Laufe des Vormittags durch Deputationen der Oldenburger Schützen empfangen und zum Versammlungsort „Hotel zum Fürsten Bismarck“ geleitet. Im Saale des Schützenhauses zur Wunderburg fand unter großer Beteiligung das Festessen statt, bei welchem es an Toasten nicht fehlte. Nach Begrüßung der Festgäste galt der erste Toast dem Kaiser, der zweite dem Großherzog. Gestern brachte Herr Hummel, letzteren Herr Müller aus. Es folgten dann noch Toaste an Gäste, Vereine, Damen u. s. w. Nach dem Festessen veranfaßten sich die Schützen zum Wettkampf in den Schießständen. Die Beteiligung an dem Schießen war eine recht gute zu nennen. Das Wetter war dem Schießen nicht besonders günstig, da die Sonne zu sehr blendete. Das Resultat ist daher bislang nicht bedeutend zu nennen. Dasselbe wird erst heute Abend nach Beendigung des Schießens bekannt gegeben. Der Festplatz selbst ist mit Wägen aller Art besetzt, Schaufenstern, Kuchentischen, weichen mit Restaurationstischen ab; auch ein Tanzplatz fehlt natürlich nicht. Schon vor Beginn des Festes hatten sich viele Teilnehmer auf dem Festplatz eingefunden, wo bald ein kaum zu durchdringendes Menschenengpöle herrschte. Im Festgarten konzentrierte die Dragoonerkapelle. Auch dort hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, welches den ersten Weisen der Kapelle bis in den Abend hinein lauschte.

*** Naturwissenschaftlicher Verein.** Zum nächsten Male feiert der naturwissenschaftliche Verein am nächsten Donnerstag sein Stiftungsfest in der „Barbaria“. Aus kleinen Anfängen hat sich der Verein zu einem Mittelpunkte anregender geistigen Lebens entwickelt und diesen Platz fortgesetzt behauptet. Mögen die Bestrebungen des naturwissenschaftlichen Vereins auch fernhin von Erfolg begleitet sein.

*** Ihren diesjährigen Sommerausflug** haben die Klassen IIIa und IIIb der Stadtschule, insgesamt 82 Schüler, in Begleitung von 2 Lehrern am Freitag voriger Woche nach Begeja mitgenommen. Bis Beine wurde der Weg auf der Eisenbahn zurückgelegt, von hier aus wanderte alsdann die müdere Schaar durch die gegneten Fluren des im üppigen Grün daliegenden Steingeländes bis nach Lembever, um sich dajelbst über die Weser setzen zu lassen. Der Nachmittag wurde in Begeja verbracht. Nur zu schnell

Aus Kunst und Wissenschaft.

Johann Strauß, der berühmte „Walzerkönig“, der geniale Schöpfer der ewig jungen „Fledermaus“, des „Fingerringes“ u. v. a. ist am Sonnabend Nachmittag im Alter von 74 Jahren in Wien gestorben.

Über die letzten Stunden Johann Strauß' und die Ursache seiner Todeskrankheit meldet das „A. Z.“ aus Wien: Johann Strauß kam am Sonnabend Vormittag noch zu vollen Bewußtsein, erlarmte seine Umgebung und sprach mit ihr. Aber die Lungenerkrankung hatte bereits tiefe Augenlider ergriffen; das Fieber war sehr hoch. Strauß zog sich die Krankheit zu, als er am Pfingstsonntag bei der Aufführung der „Fledermaus“ in der Hofoper die Duettrolle dirigierte, sich dabei sehr anstrengte und erholte und hierauf sofort bei hohem Fieber das Haus zu Fuß verließ.

Die Letzte, welche die Nacht zum Sonnabend bei Strauß zubrachte, waren aus sehr raschem Enten nicht vorbereitet. Als Dr. Weiz um 3 1/2 Uhr wiederkam, übernahm ihn Dr. Ledebur mit der Nachricht von hundertzwanzig Pulsschlägen, die aber von Minute zu Minute abnahmen und den sofortigen Tod ankündigten. Fawer Zimmermann wurde geholt, da Strauß zum ewigen Leben übergeben ist, fand ihn aber nicht mehr bei Bewußtsein. Nachdem der Tod eingetreten, verständigte man den Widbauer Jumbusch, der die Mäse abnimmt, die die vollständige Totenstarre eingetreten ist.

Das Testament von Johann Strauß wurde am Sonnabend Abend eröffnet. Zur Universalerin des Nachlasses ist die Wiener Gesellschaft der Musikfreunde ernannt. Der Besitz besteht aus sechs Wiener Häusern und einer Villa in Fischl, deren Nutzung aber Frau Adele Strauß, der Schwester der Adele Gyllen und zwei Schwestern von Strauß lebenslanglich vorbehalten ist. Das wertvolle Erbe, nämlich das Eigentumsrecht und Aufführungsrecht aller Kompositionen von Johann Strauß, fällt uneingeschränkt der Witwe zu.

gemachte die vorgedachte Zeit an die Heimkehr. Letztere wurde über Berne von Delmenhorst aus per Bahn zurückgelegt.

* **Um seine sämtlichen Papiere** ist Ende voriger Woche in einer hiesigen Wirtshaus ein sich hier aufhaltender fremder Arbeiter von einem Ehepaar gebracht worden. Der Geschädigte erstattete Anzeige, und daraufhin ist nunmehr ein benachbarter Delmenhorst ein durchgehender Arbeiter verhaftet worden, dessen Person mit dem Signalement des mutmaßlichen Täters übereinstimmt. Der Festgenommene soll, wie wir hören, bei einem hiesigen Kaufmann in Dienst gewesen sein, sich von letzterem aber unter Mitnahme einer größeren Summe Geldes vor kurzer Zeit entfernt haben.

* **Das 3. Konzert des schwedischen Damenquartetts**, das die Künstlerinnen gestern Abend allein in den Unionsgarten veranstalteten, war sehr gut besucht und gefiel außerordentlich. Es gelangten unter großem Beifall 30 neue Nummern zum Vortrag, ein Beweis für den großen Umfang ihres Programms. Zum Schluß erlangten begeisterte Wiedersehensrufe, denen das Quartett auch nachgeben wird und zwar schon in aller nächster Zeit, wo es in Doppelkonzerten wieder im Unionsgarten auftritt wird.

* **Das viertägige Preisfest** im „Hotel zum Lindenhof“ hat gestern Nachmittag unter reger Beteiligung hiesiger und auswärtiger Freunde des Kegelsports seinen Anfang genommen. Trotz des offeneren Schiffsverkehrs und anderen Veranstaltungen, die geeignet waren, dem Festspiele Abbruch zu thun, wurden auf allen Bahnen verhältnismäßig viele Karten abgesetzt. Ein eigentlicher Hochpunkt war jedoch bislang auf keiner Dauerbahn zu verzeichnen. Das Komitee hofft auf großen Zuspruch und Beteiligung während der Tage des Pferdemarktes, da dann viele auswärtige Kegel in der Stadt anwesend sein werden.

* **Lebendig begraben.** Am Sonnabend verunglückte in Dommerchwee bei der Sandabfuhr für den Postbau der Sandhühnermann Paradies aus Dweelbake. Er wurde beim Sandaufladen durch herunterfallende Sandmengen verschüttet und ist erstickt. Der auf der Arbeitsstelle stehende Wagen war dem Beobachterswerten bei seiner Rettung hinderlich gewesen. Der Verunglückte wurde von der plötzlich losgelassenen Erdmasse gegen diesen gedrückt. Als der Verschüttete aufgefunden wurde, war es nicht mehr möglich, ihn ins Leben zurückzurufen, auch schien P. innerliche Verletzungen davongetragen zu haben. W. war ein noch junger Mann und im vergangenen Herbst vom Militär entlassen.

* **Briefadungen.** 4. Juni. In Stollhamm (Vollmanns Hotel) fand heute Nachmittag die Versammlung der Vorstände der bündniger Kriegervereine statt, an welcher außerdem die zum diesjährigen, in Wildeshausen stattfindenden Bundeskongressfeier bestimmten Delegierten teilnahmen. Es wurde hier ein an Stelle der bisherigen Verbandsstatuten neu aufgestellter Entwurf derjenigen Satzungen vorgelegt und zur Beratung gestellt, auf Grund deren die bündniger Kriegervereine eine Vereinigung bilden. Der Entwurf wurde, nachdem mehrere Änderungen vorgenommen, genehmigt. Derselbe enthält im wesentlichen folgende Punkte: Ziel: Stärkung der Treue zu Kaiser und Reich, Fürtz und Vaterland, Pflege der Kameradschaft und Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden. Jeder

Kriegerverein des Amtsbezirks Briefadungen kann Mitglied der Vereinigung werden. Der Austritt kann jederzeit auf schriftlichen Antrag erfolgen. Der Wiedereintritt unterliegt der Abstimmung der Frühjahrsversammlung. Im Falle des Wiedereintritts hat der bett. Verein ein Beitragsgeld von mindestens 5 Mk. zu zahlen. Im Frühjahr eines jeden Jahres findet eine Versammlung der Vorstandsmitglieder und Delegierten zum Vertreterlager statt. Die Frühjahrsversammlung beschließt sich mit der Wahl des Vorstandes für das laufende Jahr, Rechnungsablage, Feststellung des jährlichen Beitrags, gemeinschaftlicher Besprechung der zum Bundesvertreterlager gestellten Anträge und sonstiger wichtiger Angelegenheiten aller Vereine. Die Beschlüsse der Vereinigungsversammlungen sind für alle der Vereinigung angehörenden Vereine verbindlich. Der Ausschluß eines Vereins kann erfolgen, wenn derselbe seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommt. Es beschließt hierüber die ordentliche Frühjahrsversammlung. Jeder Verein hat für jede anliegende Frühjahrsversammlung 1 Stimme; maßgebend für die Mitgliedszahl ist der jedesmalige Jahresstatistik. Die Verhandlungen erfolgen auf Grund dieses Statuts und der in Betracht kommenden Paragraphen der Geschäftsordnung für den obdenburger Kriegerverein. Die letzten 3 Vereine sind dafür entnommen, wenn die noch vorhandenen Vereinsvermögen sind alsdann auf diese verteilt. Der Vorstand, welcher aus Vorsitzendem und Schriftführer besteht, wird alljährlich gewählt. Nachdem alsdann über verschiedene zum Vertreterlager gestellten Anträge Beratung gepflogen war, wurde über die in diesem Jahre abzuhaltende festliche Versammlung beschlossen. Als Festort wurde Gensshamm gewählt. Das Fest wird im August stattfinden. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand (Geje und Hamann) wiedergewählt.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Haag, 3. Juni. Der Redaktionsausschuß für die Fragen der guten Dienste und der Vermittlung hielt heute eine wichtige Sitzung ab. Die Artikel 7-12 des vorkinglichen Vorschlags wurden beraten und fast ohne Änderungen redigiert. Diese Artikel handeln von internationalen Schiedsgerichten. Die amerikanischen Delegierten wollen den Artikel 10 nicht annehmen, welcher befragt, daß Gebetsfragen und Fragen interreligiöser Konflikte obligatorisch vor ein Schiedsgericht zu bringen sind. Am Mittwoch wird der Ausschuß mit der Beratung des Artikels 33 beginnen, welcher die Einmündung eines Schiedsgerichtshofes ins Auge faßt. Der russische und amerikanische Vorschlag werden in einer zusammengefaßten Form. Es wurde das einmündige Verlangen konstatiert, einem ständigen Schiedsgerichtssystem zuzustimmen.

Zum Dreijahrsprojekt.

Aus Paris liegen uns noch folgende telegraphische Meldungen zur Dreijahrs-Affäre vor:

In den Wandelgängen der Deputiertenkammer verlannte am Sonnabend, die Sozialisten seien der Ansicht, daß das Urteil des Kassationshofes, durch welches die ungesetzliche Hebermittlung eines geheimen Schiffschlüssels gerichtlich festgestellt sei, die Verfolgung des Generals Mercier nach sich

ziehen müsse. Die Sozialisten wollen die Angelegenheit Montag zur Sprache bringen. Andererseits heißt es, daß die früheren Kriegsminister Mercier, Bilot, Canonica, Zurlinden und Clanoine, welche zu widerlegten Males erklärten, daß sie von der Schuld Dreijahrs' überzeugt seien, verlangen werden, vor dem Kriegsgericht in Rennes als Zeugen zu erscheinen.

Der Deputierte Biuini stellte in den Wandelgängen der Kammer mit, Ministerpräsident Dupuy habe auf Befragen, welchen Tag die Regierung für die Erörterung der Interpellationen über den Dreijahrs-Helbe wünsche, erwidert: „Ich wünsche, daß diese Interpellationen schon am nächsten Freitag zur Erörterung gelangen, damit wir gewisse Entschlüsse fassen können, von welchen die Regierung dem Parlament im Laufe der Debatte Mitteilung machen wird.“

Das Komitee der Liga für die Verteidigung der Menschenrechte richtete an die Mitglieder einen Brief, worin es sich dazu beglückwünscht, daß Recht geschaffen worden sei, und Scherer-Kestner, Biuini und Jola als Apostel der Menschlichkeit feiert. Die Sektionen der Liga in mehreren Städten Frankreichs sandten dem Komitee ihre Glückwünsche mit Wünschen für die Freilassung Biuini; die Sektion von Biarritz überreichte Scherer-Kestner in seiner Villa eine Adresse, die ihrer Bewunderung für denselben Ausdruck giebt.

Der Sonnabend-Abend verlief in Paris ruhig, die Stadt zeigte ihr gewöhnliches Aussehen. Am gestrigen Sonntag haben dagegen die Anti-Republikaner und besonders die Dekanisten die Gelegenheit benützt gegen den Präsidenten Loubet auf einer Fahrt bestellter zum Kemptplatz in Auteuil zu demonstrieren. Uns geht darüber folgende Beschreibung zu:

HTB. Paris, 5. Juni. Gestern Nachmittag begab sich Präsident Loubet nach Auteuil zum Rennen, wo er mit den Damen: „Nieder mit Loubet!“ empfangen wurde. An diesen Kundgebungen beteiligten sich Royalisten und Anti-Republikaner, besonders aber Dekanisten. Als Loubet in der Loge erschien, ertönten Rufe: „Vive Loubet, vive l'armee!“

In diesem Augenblick entstand ein Gedränge und eine sehr bave Schlägerei. Graf Christiani (?), welcher dem Präsidenten am nächsten stand, schwang seinen Stief und behauptete später, er habe dies nur zur Abwehrgelbst getan. Dies kann aber auch anders gedeutet werden, denn der Präsident war gezwungen, den Stief Christiani fest zu halten bis ein Polizei-Kommissar erschien. Auf das Publikum machte das Ganze aber den Eindruck eines wohl vorbereiteten Attentats auf den Präsidenten der Republik. Graf Christiani wurde verhaftet. Im ganzen fanden 150 Verhaftungen statt, von denen 130 aufrecht erhalten wurden. Es ist im allgemeinen die Meinung vorherrschend, daß man es mit einem Aufschlag der anti-republikanischen Partei zu thun hatte. Unter den Verhafteten befanden sich Castellani, Rochefort und Dion. Bei der Abfahrt wurde Loubet beworfen; ein Polizei-Kommissar wurde hierbei verwundet. Daß man in Regierungskreisen diesen Vorfall als sehr ernst ansieht, geht daraus hervor, daß die Minister noch eine Nachsitzung abhielten. Loubet wird die strengste Untersuchung veranlassen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am 8. Juni d. J. werden in Veranlassung des Pferdemarktes zu Oldenburg folgende Sonder-Personenzüge mit 2. und 3. Klasse gefahren, für welche die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit haben.

1. Von Carolinenfiel nach Oldenburg:	
Carolinenfiel	Abf. 4.50 morgens.
Garms	" 4.59 "
Hohenkirchen	" 5.06 "
Letkens	" 5.13 "
Büffenhäuser	" 5.19 "
Wiefels	" 5.26 "
Jever	" 5.40 "
Heidmühle	" 5.48 "
Dütem	" 5.53 "
Sandverbusch	" 6.01 "
Sande	" 6.07 "
Ellenferdam	" 6.16 "
Barel	" 6.32 "
Saberberg	" 6.43 "
Hahn	" 6.53 "
Kastede	" 7.04 "
Eibende	" 7.12 "
Oldenburg, Ziegelhofstr. Anf.	7.22 "
Bahnhof	7.28 "

2. Von Nordenham nach Oldenburg und zurück.	
Nordenham	Abf. 5.10 morgens
Großenfiel	" 5.15 "
Kleinenfiel	" 5.21 "
Nobenkirchen	" 5.29 "
Süwürden	" 5.34 "
Golzwarden	" 5.40 "
Brake	" 5.49 "
Dwelgöme	" 5.58 "
Strüchhausen	" 6.04 "
Oldenbrot	" 6.11 "
Großenmeer	" 6.20 "
Loy	" 6.31 "
Ipwege	" 6.36 "
Eghorn	" 6.41 "
Dhmsiede	" 6.47 "
Oldenburg	Anf. 6.54 "
Oldenburg	Abf. 5.22 nachmitt.
Dhmsiede	Anf. 5.31 "
Eghorn	" 5.39 "
Ipwege	" 5.46 "
Loy	" 5.53 "
Großenmeer	" 6.08 "
Oldenbrot	" 6.20 "
Strüchhausen	" 6.29 "

Dwelgöme	" 6.37 "
Brake	" 6.50 "
Golzwarden	" 6.58 "
Süwürden	" 7.05 "
Nobenkirchen	" 7.11 "
Kleinenfiel	" 7.20 "
Großenfiel	" 7.27 "
Nordenham	" 7.33 "

3. Von Apen nach Oldenburg.

Apen	Abf. 6.42 morgens.
Dholt	" 6.52 "
Zwischenbahn	" 7.04 "
Kahhauerfeld	" 7.11 "
Bloh	" 7.19 "
Wachlon	" 7.25 "
Oldenburg, Ziegelhofstr. Anf.	7.29 "
Oldenburg, Bahnhof	7.35 "

4. Von Oldenburg nach Leer.

Oldenburg	Abf. 2.55 nachmittags.
Bloh	" 3.03 "
Kahhauerfeld	" 3.11 "
Zwischenbahn	" 3.18 "
Dholt	" 3.30 "
Apen	" 3.39 "
Augustfehn	" 3.46 "
Stückhausen	" 3.56 "
Kilsum	" 4.02 "
Nortmoor	" 4.10 "
Leer	" 4.20 "

Oldenburg, 23. Mai 1899.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Armenische.

Schulbede. Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 7. Juni, nachm. 5 Uhr.
Der Gemeindevorsteher.
Danten.

Oldenburg. Zu verkaufen:
1 sog. Jagdwagen (Oppenheimer),
1 Fahrrad (Opel),
fast neu.
Ankunft erteilt Edo Meiners, Aufst.
Umstande halber ein wenig gebrauchtes Damenrad billigst abzugeben.
Lindenstraße 29.

Landes-Gewerbe-Museum.
Ausstellung
von Geweben, Spitzen u. Stickereien.
Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags für jedermann frei.

Kuhlmann & Co. Nachflg.,

Ritterstraße 19.

Tapeten in großer Auswahl in allen Preislagen,

Gardinen u. Rouleaux,

Matten u. Wachstuche,

Linoleum- u. Linoleum-Vorlagen,

Läuferstoffe u. zu billigsten Preisen.

Zu vermieten
wegzugshalber zu sofort od. später die
südl. Oberwohnung Steinweg 24,
Ecke Sauerweichstraße.
Näheres daselbst unten.

Bremen.

Hotel Roland.

Täglich frische Schellfische,
große, mittel und kleine,
Butt, Rotzunge, See-
lachs, Zeehecht, Knurrhahn, Nordrecher
Seezungen, große 1.20 Mk., Portion 80 c,
frische Barceler Granat, lebende Krebse, Fälscher
frische Schellfische, Pfund 12 bis 15 c, nach
Jang, bei

H. Braum, Achternstr. 53.

Frühen und gefassten Speck, à Rfd.
50 und 45 c, erwünscht
G. Albers.

Nachlass = Auktion zu Petersfehn.

Die Erben des weil. Generamms **Diedrich Baumann** zu Petersfehn, Mittelstr. lassen am

Montag, den 26. Juni d. J., nachm. 2 Uhr aufgd., in und beim Erbehanse den beweglichen Nachlass des Verstorbenen, namentlich:

- 1 Anfang Juli d. Js. kalbende junge Kuh,
- 1 trächt. Schwein,
- 1 Staubmühle, 1 Schweinetrog, 1 fast neues vollst. Torfabbegehör, 1 Torfkreufe, 1 Britsche, 1 Partie Schiebdielen, 1 Swoortbaum, 1 gute Egge, versch. Zimmergerätschaften, 1 Haarzeug, 2 Jagdflinten, worunter eine doppelläufige, so gut wie neu, 1 gut erhaltene Jagdtasche, 1 Pulverhorn, 6 Stücke sehr gut stehenden Roggen, 6 Scheffelstark Dreischrag, 1 Stück Kartoffeln und viele hier nicht benannte Gegenstände,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **E. Meiners, Aukt.**

Wegen Ankauf neuer Waren Gänzlicher Ausverkauf

in:
Seidenstoffen für Kleider und Blousen, Seiden-Pulards, Kleiderstoffen, Kattunen, Mousseline, Keinen, Bett-Damasten, Gemdenstücken, Piquees, Rouleaustoffen, Handtüchern, Tisch-Gebeten, Servietten, Bett-Zuleiten, Damen-Körper, Futterstoffen, Budsstins, Zanellas, Zwischensäden, Normalwäsche, Damen-Hausjacken, Korsetts, Wagendecken, seidenen Tischern, Watist- und reinleinenen Tischentwürfen, seid. Bändern, Damen- u. Kinderhütchen, Strümpfen, Kinderkleidchen, Oberhemden, Steh- und Klapptragen, Kravatten, Zepplinen, Gardinen, Bettvorlagen, Käuferstoffen, Möbelpolstern, Möbelpolstern, Keinenplüsch, Tischdecken, Portieren,

Damen- und Herren-Sonnenhirmen, Regenschirmen, Glace- und Stoff-Handschuhe, Schuhen aller Art für Damen, Herren und Kinder.

Sämtliche Waren sind, um rasch damit zu räumen, so im Preise erniedrigt, daß niemand diese Gelegenheit veräumen soll.

Kaufhaus H. Heinemann.

Ganz leichte wollene Unterzeuge, Gaze-Unterjacken, Reg-Unterjacken

in Seide, Wolle, Baumwolle. **Schweiß-Socken.**

Bade-Anzüge. Bade-Tücher.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Zur Beförderung von Passagieren mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd empfiehlt sich **Edo Meiners, Lloydagent, Oldenburg, Achternstr. 26.**

Wichtig f. die Reisezeit. Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl.

Die Wohnung darf während 30 Tage ohne jede Aufsicht sein. Sonstige Bedingungen in jeder Weise entgegenkommend. Die Versicherung kann sofort in Kraft treten und wird vermittelt zu festen und billigen Prämien durch

Leopold Hahlo, Bahnhofstraße 4.

Doodts Etablissement.

Mittwoch, den 7. Juni:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der Berner Kapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schröder.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Johann Bösel.

NB. An beiden Pferdemarktstagen warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Spar- u. Darlehnskasse Zwischenahn,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz per 31. Dezember 1898.

A. Aktiva.	
Kassenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres	1618.56
Ausstehende Forderungen in laufender Rechnung	66871.93
Geschäftsguthaben bei der Landes-Genossenschaftskasse	625.-
	70815.51
B. Passiva.	
Geschäftsguthaben der Genossen	40.-
Schulden: a. Einlagen	18,324.36
b. in laufender Rechnung	57,321.52
	70645.88
Nach zu zahlende Verwaltungskosten	78.30
Reingewinn	51.33
	70815.51

Zahl der Genossen am 31. Dezbr. 1898: 41.
Der Vorstand: Bertram, Sandstede, Feldhus.



Kragen, Jafetts, Regen- und Staubmäntel im Preise sehr herabgesetzt.

Achternstr. 32. **F. Ohmstede.**



Dachpfannen, blau, rot und glasiert, erste Sorte, empfiehlt zu billigen Preisen **G. Wolje.**

Terrazzo, besser und billiger als Marmor, empfiehlt **G. Wolje.**

Donnerstages. Zu verkaufen 1 geb. Breakwagen, 1 geb. Phaethon, sowie neue Klappwagen. **Peter Erahl.**

Oldenburg. In einem Gehause an einer der frequentesten Straßen hier selbst sind die unteren Räume, welche sich insbesondere auch zu einer

Restauration eignen, auf sofort zu vermieten. Näheres bei **Edo Meiners, Aukt.**

Zu verkaufen **Aderwagen.** ein neuer starker **Edo Meiners, Aukt.**

Eine einschlägige und zweischlägige Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. **Wilhelmstraße 1 a.**

Zu belegen und anzuliehn gesucht. Oldenburg. Zu verleihen. Zum 1. November d. J. auf Grundhypothek in der Marsch **größere Kapitalien** gegen billige Zinsen. **Edo Meiners, Aukt.**

Wohnungen. Danklehnung f. 1. Aug. Stube u. Kammer u. voll. Penz. Off. m. Preisang. u. O. L. postl. Zu vermieten auf sofort oder später möbl. Zimmer mit Kammer. **Theaterwall 9, unten.**

Aukt. J. Bente erbt, Wohn. Johannisstr. 11. Sternburg. Zu verm. e. Wiese im „Buschhagen“. Nachauftrag Oldenburgerstr. 25. Zu vermieten e. geräumige Oberwohnung an Bewohner ohne Kinder. **Nadorfer Ch. 5.**

Vakanzen und Stellengefuche. Zwiggemoor. Gesucht 4-6 kräftige Erdbarbeiter. **D. Böhlen.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich ein anderes im Alter von 17-20 Jahren. **S. Ebermstraße 9 a.**

Gesucht auf sofort für erkranktes Mädchen ein anderes. **Daarenstraße 29 a.**

180 Mk. per Monat. In. Hamburger Haus sucht an allen Orten respectable Herren f. d. Verkauf von Cigaretten an Händler, Wirte, Private, Beamte etc. Off. u. D. 2520 an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Auf gl. e. H. Mädch. v. 15-16 J. bei e. H. Rinde n. Delmenhorst. Näh. **Catharinenstr. 15.**

Ein noch tüchtiger Mann, in Buchführung und allen Schreibarbeiten erfahren, sucht Beschäftigung. Offerten unter **H. N.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gef. per sofort 1. Handwecht, ca. 20 Jahre, bei Oldenburg, Gehalt 270 Mk. **D. Horing, 1. Hauptkontor, Stauffnie.**

Gef. auf sofort ein zuverlässiges Mädchen. Oldenburg. **Nadorfer Ch. 5.**

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Naturwissenschaftlicher Verein. Stiftungsfest

am Donnerstag, den 8. Juni 1899, abends 8 Uhr, in der „**Bavaria**“.

Jahresbericht und Rechnungsablage. Neuwahl des Vorstandes. Vortrag des **Schuldirektors Herrn Professor Krause** über: „Die Natur der Elemente.“

Gemeinschaftliches Abendessen (Gebet 2 A.).

Dankfagung. Everten. Sage allen denen, die meinem lieben Mann das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Ramsauer für seine tröstenden Worte am Grabe unseres theuren Entschlafenen unseren innigsten Dank. **Wm. Becker und Familie.**

Dankfagung. Allen Freunden und Bekannten, die an meinem 50jährigen Dienstjubiläum meiner so liebevoll gedacht und mir dadurch große Freude bereitet haben, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. **Fr. Krammenauer.**

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeigen. **Lina Kruse Georg Krumland** Verlobt. **Oldenburg, 4. Juni 1899.**

Todes-Anzeigen. Oldenburg (Dielatermoor), 4. Juni 1899. Gestern Nachmittag starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unfalls meines hoffnungsvollen Sohn und meiner guter Bruder, Schwager und Onkel **Karl** im blühenden Alter von 24 Jahren, welches allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen **Witwe Anna Paradies** und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Bremer Ch. 9, aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Gengelage. Sonnabend, morgens 9 Uhr, starb in Peter Friedrich Ludwig-Hospital meine liebe, unvergessliche Frau **Marie Sophie geb. Meiners** nach langem Leiden in ihrem 45. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet **Peter Bernhard Stube** nebst Kindern. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Osterburger Kirchhof statt.

**Festkommers zu Ehren des bremer Lehrer-
gesangsvereins.**

Bremen, 4. Juni.
Der gefrige Festkommers zu Ehren des Lehrer-
gesangsvereins fand eine so zahlreiche Beteiligung, daß der große Saal der
Centralhallen bis auf den letzten Platz besetzt war. Der vom
bremischen Lehrerverein veranstaltete und von dessen Vor-
sitzenden, Herrn Carl Meißner, geleitete Kommerz gefallte
sich zu einer großartigen, überaus herzlichen Sympathiebe-
gehung für die in Kassel hierher gewesenen Sängerverein.
Der Senat war durch die Herren Senatoren Dr. Delbrück und
Dr. Buff vertreten. Außer den übrigen Ehrengästen wohnten
jahrzehnte Gangesfreunde aus Bremen, Bremerhaven, Wesel,
Oldenburg etc. dem Kommerz bei. Es war ein feierlicher,
erhebender Moment, als der Lehrer-
gesangsverein die Bühne be-
treten hatte und Herr Carl Meißner ein mit insofern dem Beifall
begleitetes herzlich Dankeswort an die Sänger und ihren
bedürftigen Dirigenten richtete. — Herr Senator Dr. Delbrück
übermittelte dem Lehrer-
gesangsverein den herzlichsten Glück-
wunsch des Senats und richtete dem Dirigenten, Herrn Hobbing,
die Hand zum herzlichsten Handdruck, die Hoffnung ausdrückend,
daß der Verein in seinen Bestrebungen fortwähren und weitere
Erfolge erzielen möchte. Ein langandauerndes freimütiges Beifall-
klatschen der gemalten Festversammlung bewies, wie freudig
sie der dem Verein und seinem Dirigenten zu teil
gewordenen Ehrung zustimmte. Nachdem der Redner hervor-
gehoben hatte, wie hoch der Kaiser den deutschen Männer-
gesang schätze, fuhr er unter häufig sich erneuerndem Beifall
fort: „Und wenn jetzt unser Lehrer-
gesangsverein so Tüchtiges
geleistet hat, so haben wir besonders gern gehört, daß der
Kaiser die Vertreter des Vereins so freundlich begünstigt und
ihnen Grüße an unsere Vaterstadt aufgetragen, auch
hingugefügt hat, er werde nächstens wieder nach Bremen
kommen. Wir bringen ihn für dieses Gedenken unserer Vater-
stadt unseren eifrigsten Dank dar und weisen uns
glücklich, daß er für unser Bremen ein solches Wohlwollen
hegt und dies in allen für uns wichtigen Fragen stets be-
weisen hat. Möge uns dies stets erhalten bleiben, dann
dürfen wir sicher sein, daß unsere berechtigten Interessen überall
die genügende Berücksichtigung finden werden, zum Wohle der
Allgemeinheit, zum Besten unserer Stadt. Die Herren der
Bremer werden ihrem Kaiser stets fröhlich entgegenzueilen in
Dankbarkeit und Verehrung, in unentwegter Treue zu Kaiser
und Reich. Se. Majestät Kaiser Wilhelm, er lebe hoch!“
Herr Senator Dr. Buff toastete unter wiederholtem
Beifall auf den Lehrer-
gesangsverein. Redner gab der Hoffnung
Ausdruck, daß einst auch der Tag erlebe, an dem des Kaisers
lobbare Meistertette in unsere Stadt übergeführt werde.

Herr Siedling, Lieberer des Lehrer-
gesangsvereins, er-
widerte mit einem Toast auf Bremen. Die Vaterstadt leberie
die Güter und Gaben, die den Verein ehrenvoll besetzen ließen.
Herr Schulrat Sander brachte in einer humorvollen
herzlichen Rede ein mit hoher Verehrung aufgenommenes
hoch auf den Dirigenten des Vereins, Herrn M. Hobbing,
aus, das in die Worte ausklang: „Bringen wir unseren ver-
ehrten Mitbürger, Herrn Martin Hobbing, den der wohl-
verdiente Lorbeer zielt, unseren innigen Glückwunsch. Möge
der Himmel ihn lange in Kraft und Frische erhalten, ihn zu
manchen neuen Erfolgen und Triumpfen führen und, weil
doch dies Erdendasein nicht nur aus festlichen Erfolgen und
Triumpfen bestehen kann, ihm auch sonst alles Gute und
Schöne auf seinem Lebensweg streuen, was eines Mannes Herz
erfreut und erhebt. Der Dirigent des bremer Lehrer-
gesangsvereins, Herr Martin Hobbing, lebe hoch, hoch, hoch!“

Herr M. Hobbing dankte in herzlicher Weise, wies auf
die Aufgaben des deutschen Männergesangs hin, wobei er sich
in allgemeinem mit den in Kassel kundgegebenen Ansichten des
Kaisers einverstanden erklärte und schloß mit einem hoch auf
das deutsche Lied. Nachdem sich der Beifall gelegt hatte,
wurde aus der Mitte der Festversammlung lebhaft der
Bescheid gewünscht. Die Sängerchor und ihr Dirigent
besaßen das Publikum, und während einer atemlosen Stille
erklang „Der Choral von Leuten“ in seinen machtvollen
Tönen. Ein sich immer wieder erneuerndem Beifall lobte
die Sänger. — Herr Seminardirektor Prof. Dr. Nishorn
gedachte der edlen Frau Wulfs. — Herr Numpfeld
gratulierte namens der Bundesleiterin und toastete
auf den Vorstand, insbesondere den Lieberer des
Lehrer-
gesangsvereins, wobei er besonders der Mitwirkung
des letzten bei patriotischen und gemeinnützigen Anlässen
gedachte. — Herr G. Kunoth wies unter allseitiger
Zustimmung auf die persönliche Opferwilligkeit der
Lehrer aus Anlaß der Sängerverein nach Kassel hin, hob die
welse Anerkennung ihres herrlichen Sieges seitens der
übrigen bremischen Gesangsvereine hervor, sowie das schöne
langesährliche Verhältnis in Bremen. Auf sämtliche bre-
mischen Gesangsvereine, die alle Tüchtiges leisteten, brachte der
Redner ein krausend aufgenommenes hoch aus. — Ferner
toasteten Herr G. M. das auf den früheren verdienstvollen
Lieberer des Vereins, Herrn Heinrichsen, Herr Siedling
auf die bremische Presse.

Es wurde ein Jubiläumstelegramm an den Prinzen
Friedrich Leopold, den Stifter des in Kassel erringenen Preises
beschlissen. Telegramme trafen u. a. ein von der Musikhar-
monischen Gesellschaft, vom bremer Gesangsverein in Kassel,
das besonders lebhaften Beifall fand, sowie von den Herren
Wolke, Hildebrandt, Dr. Nishorn, Reichstagsabg. Herr
Fiese, Seminardirektor Dr. Credner, Prof. Vullhaupt, Prof.
Hobbing und Nasson. (Wesf.-Blg.)

Die neue Kirche zu Bant.

§ Bant, 5. Juni.

Am kommenden Mittwoch findet bekanntlich die Grundstein-
legung der evangelischen Kirche statt. Anlässlich dieser Feier-
lichkeit dürften folgende Angaben von Interesse sein. Vor
der Begründung der evangelischen Kirchengemeinde Bant waren
die Bewohner nach Neuende eingepfarrt, wo zwei Pastoren
amtierten. Die zweite Pfarre wurde dann aber aufgehoben.
Nachdem durch das Gesetz vom 13. März 1879 die politische
Gemeinde Bant gegründet war, erfolgte durch das Gesetz

vom 11. Dezember 1885 die Bildung der evangelischen Kirchen-
gemeinde Bant. Das Gesetz trat am 1. April 1886 in
Kraft. Das Gebiet derselben deckte sich mit dem der
politischen Gemeinde. Zum ersten Pfarrer in Bant wurde
Herr Brunon, bisher zweiter Pfarrer in Neuende, er-
nannt. Derselbe war vom 1. April 1886 bis zum
Dezember 1889 Seelsorger hier selbst, als er starb. Er
liegt auf dem hiesigen Friedhof begraben. Bis zum November
des Jahres 1890 war Wanzant, während welcher die Herren
Garns und Mönich die Pfarreschäfte führten. Im No-
vember 1890 wurde Herr Garns zum Pfarrer in Bant er-
nannt, und er verließ bis zum 30. September 1897 daselbst,
wo er als zweiter Pfarrer nach Gutin veretzt wurde. Bis
zum 27. März 1898 war Herr Wanzantprediger Köpken dann
hier thätig. In diesem Zuge erfolgte die Einführung des
Herrn Pfarrer Schellen, bisher in Gatten, in das hiesige
Parlament. Als Hilfsprediger haben hier fungiert die Herren
Möhlmann, Heimberg, Müller, Mülli, Tartz, Wilms, Abdicks;
jetziger Hilfsprediger ist Herr Dien. Die Kirchengemeinde Bant
hatte bei der Begründung 4000 Einwohner, welche Zahl
bis jetzt auf 13,000 gestiegen ist. Zum Abhalten der Gottes-
dienste benutzte man erst die Schule, bis im Jahre 1888 die
Kapelle an der Weststraße errichtet wurde. Diese bietet Platz
für 250 Personen und soll nach Vollendung der neuen Kirche
als Konfirmationszimmer Verwendung finden. Die Anzahl
der Konfirmanden belief sich im letzten Jahre auf 272. Die
Gemeinde wuchs immermehr. Ein geräumiger Gotteshaus
wollte man wohl haben; aber es fehlte an Mitteln. Es war
nach und nach allerdings ein Kirchenbaufonds von 7000 M.
angesammelt worden. Da erschien vor einigen Jahren Hilfe.
Im Marinetaut wurden vom Reichsmarinetaut 100,000 M.
für den Kirchenbau eingestiftet, weil viele auf der West be-
schäftigte Personen in Bant wohnten. Die obdenburgische
Landesynode bewilligte 30,000 M. und die Kirchengemeinde
Bant zahlte 20,000 M., so daß insgesamt 157,000 M. zur Ver-
fügung standen. Mit dem Bau konnte im September 1898
begonnen werden. Die Bauaufsicht des Baues liegt in den
Händen des Herrn Davarus Freese aus Oldenburg. Die
Kirche wird in gotischen Stile aufgeführt; sie erhält eine
Länge von 41 und eine Breite von 22 Metern. Der Turm
soll 62 Meter hoch werden. Der Hauptgang wird nach
Westen angelegt, außerdem kommen noch Eingänge von
Süden und Norden. Die Kirche wird 900 Sitzplätze erhalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Patronatsverwaltung des Prinzen-
bischofs hat unter neuer Ausdehnung des Gebietes, die Kirchen-
verwaltung über die Kirchenverwaltung der Stadt übertragen.

Oldenburg, 5. Juni.

Missionsfeste in Oldenburg und Oldenburg.

Das Oldenburgische Missionsfest findet Sonntag, den 11. Juni, statt
und beginnt nachmittags 4 Uhr in der Kirche, wo Pastor Nohdick-
Strickhausen die Festpredigt hält. Bei der Nachfeier in
Innetens Garten reden Missionar Herr und Pastor Döllner-
Oldenburg. Gäste aus Oldenburg finden 3 Uhr 27 Min. in
Strickhausen Wagen (Abfahrt aus Oldenburg 2 Uhr 38 Min.).
— Am Donnerstag, 15. Juni, findet in Oldenburg
das diesjährige Missionsfest statt. Die Festpredigt in dem
um 10 1/2 Uhr in der Lambertikirche beginnenden Missions-
gottesdienst hat Missionardirektor von Schwarz aus Leipzig
übernommen. Nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend, wird das Fest
in Garten der „Union“ hieselbst mit Ansprachen der Pastoren
Herrn-Weitz, Vohse-Delmenhorst und Hoff-Oldenburg fort-
gesetzt werden. Bei dem Festgottesdienst in der Kirche wird
aus unserm Gesangbuch, bei der Nachfeier in der „Union“
am Nachmittag aus dem Missionsliederbuche gesungen,
welches von hiesigen Pastoren herausgegeben und in der
Buchhandlung von Gies und Jasing für 30 Pf. käuflich ist.
Missionsliederbücher und Missionschriften werden auch bei
der Nachfeier zu kaufen sein. In diesen Festen ist jedermann
freudlich eingeladen.

Elisabethstift.

Auf der am Mittwoch hieselbst
stattgehabten Generalversammlung des Vereins Elisabethstift
berichtete der Anstaltsgeistliche, Herr Pastor Mülli, über den
Fortgang des Werkes in nachfolgender Weise: Die Zahl der
Schwestern ist auf 44 gestiegen und hat sich im Jahre 1898
um 7 vermehrt. Von denselben arbeiten 8 in der Gemeindepflege, 7
in der Kleinfürsorge, 12 in der Siechenpflege in Mutter-
haus, die übrigen werden in verschiedenen Krankenhäusern
ausgebildet. Im Mutterhaus wurden 21 Pensionärinnen
verpflegt, unter ihnen 7, die nur ein Pflegegeld von täglich
1 Mt. bezahlten. Die Arbeit der Schwestern geschah auf 15
Stationen, 3 Schwestern waren für Privatpflege in Stadt
und Land bestimmt. In dem laufenden Jahre sind bezw.
werden 3 neue Stationen übernommen, die Gemeindepflege in
Oldenburg und Westerde und das Krankenhaus der
Norddeutschen Wollmanufaktur zu Delmenhorst. Es wird be-
absichtigt, ein alle Vierteljahre eingehendes Blatt heraus-
zugeben, welches Mitteilungen über das Elisabethstift und
andere Werke der inneren Mission bringen soll und den
Freunden und Gekenn fürstener zugestellt wird. Die General-
versammlung erklärte zur Zustimmung der Herren Landgerichtsrat
von Sündt und Dr. med. Roth zum Vorstände ihre Ge-
nehmigung und wählte statt des wegen Geschäftsübertragung
ausgetretenen Herrn Landgerichtsrats Rinde Herrn Pastor
Wilms in den Verwaltungsrat. Ueber die Anstalt „Friedas
Frieden“ wurde mitgeteilt, daß mit dem Bau des Hauses, der
150,000 Mt. kosten wird, in Kürze begonnen werden soll.
Die Pension soll täglich 1 Mt. betragen. Freiwilligen sind
sehr erwünscht, aber ohne besondere Zinzwendungen zunächst
noch nicht zu beschaffen; erst wenn das Haus gefüllt sein
wird, wird es sich selbst erhalten, und werden dann aus den
Zinsen des noch übrigen Kapitals Zuschüsse zu dem Kostgelder
gegeben werden können. Im übrigen ist „Friedas Frieden“
eine selbständige Anstalt und vom Elisabethstift vollständig

getrennt, nur daß der Vorstand des Elisabethstiftes auch zu-
gleich als Vorstand von „Friedas Frieden“ eingekleidet ist und
dessen Verwaltung übernommen hat.

Wiedergeborenenverein. In der General-
versammlung der Mitglieder am 31. Mai d. J. wurde be-
richtet, daß während im letzten Jahre 9 Witwen für ihre
Kinder 1200 Mt. Unterstützung erhielten, im laufenden Jahre
für 10 Witwen im ganzen 1400 Mt. bewilligt seien. Die
Einnahme betrug im letzten Jahre 2116 Mt. 43 Pf., die
Ausgabe 1900 Mt., nämlich 1200 Mt. Unterstützungen und
700 Mt. Zuschuß zum Kapital des Vereins, so daß ein Resten-
bestand von 216 Mt. 43 Pf. vorhanden ist. Der Kapitalfonds
beträgt 35,400 Mt. und wird jährlich durch Eingahlung von
1/3 der Vereinnahmen erhöht. Die Zahl der Mitglieder
beträgt 3. Zt. 81.

Wiesefiede, 2. Juni. Nachdem der neulich im benach-
barten Votel niedergegangene französische Luftballon
vom Lehrer Naber an das Observatorium der Meteorologie
zu Trappes, Seine et Oise, zurückgeleitet worden ist, sind dem-
selben für seine Bemühungen und Unkosten 20 Franks zuge-
sagt worden. In einem nachfolgenden Schreiben wird mit-
geteilt, daß der Ballon unversehrt angekommen ist. Ferner
wird geschrieben, daß solche Ballons zur Erforschung der
atmosphärischen Luft bis zur Höhe von 15000 Metern benutzt
werden und zu dem Zweck mit Meß-Instrumenten für
Temperatur und Luftdruck ausgerüstet sind. Der hier niede-
rgegangene Ballon hatte eine Höhe von 8000 Meter erreicht,
wobei die Temperatur auf 40 Gr. unter Null gesunken war.

Zwischenjahr, 4. Juni. Dem Maurer S. Wiers
aus Scheps, beschäftigt beim Maurermeister J. Böben in
Zwischenjahr, war beim Durchstemmen einer Maueroeffnung
ein Fremdkörper ins Auge geraten. Im Peter Friedrich
Ludwig-Hospital in Oldenburg, wo er sich nach einigen Tagen
zur Aufnahme meldete, wurde ihm ein Eisenplitter, ein Stück
Hammerkopf, aus dem Auge entfernt. Das Stück war tief
eingedrungen und hatte durch die entzündete Verletzung die
Sehkraft des Auges vernichtet. — In der Spar- und
Darlehnskasse Zwischenjahr fand die diesjährige General-
versammlung statt zum Zwecke der Abnahme der Jahres-
rechnung. Nach wie vor erfreut sich die Kasse einer regen
Zustimmung seitens der Identifiten. Vom 1. Januar bis
jetzt ist ein Umlauf von 150,000 Mark erreicht worden. Aus
dem Ausschussrat scheidet Herr Hausmann Hise Hofstr. durch
Auslosung aus, erfolgte Wiederwahl. — Samstagabend
war die Feiernprachleistung am hiesigen Hofamte mit der
Ankunft des Herrn S. W. Fiedrichs-Oldenburg sowie
fertig, daß die ersten Gebrüder gemeldet werden konnten.
In nicht zu ferner Zeit wird dem Publikum die Benutzung
der Feiernprachstelle des Hofamtes mit den innerhalb der Ober-
postdirektion Oldenburg bestehenden Stellen möglich sein.

Augustfest, 1. Juni. Heute feierten die Eheleute
Kröger in Votel das seltene Fest der diamantenen Hoch-
zeit. Auf beständigem Wagen wurde das Jubelpaar zur
dortigen Kirche gefahren und hier durch Pastor Köpken ein-
gesehen. Nach diesem Akt überreichte der Geistliche dem
Jubelpaar ein Gedächtnis von 100 M., welches der Landes-
herr gesandt hatte. Der Gesangsverein „Frohlich“ sang vor
der Eingahlung des Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ und
nach dessen „Lust Jehova hoch erheben“. Im Kramer-
schen Saale wurde das Jubelpaar durch Kaffee
und Wein gefeiert, und bei jeder Gelegenheit hielt Lehrer
Gieshört eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages
belehrtete. Die Feier war eine recht würdige und dem-
entsprechend hatte die Einwohnerschaft nicht nur die Umgebung
der Kirche sehr schön mit Fahnen und Ehrenbogen geschmückt,
sondern sie hatte auch dem Jubelpaar durch zahlreiche Ge-
schenke ihre Verehrung zu erkennen gegeben. Möge es dem
alten Paare vergönnt sein, noch viele Jahre sich der heutigen
Feier erinnern zu können. (G.)

Bant, 4. Juni. Der Bürgerverein Neubremen
hielt am Samstag eine Versammlung ab. Zum zweiten
Vorstand wählte man Herrn Jagemann. Es wurde Kasse
darüber geführt, daß die Hausanleihe für die Wasserleitung
noch nicht gelegt sein. Beibehalten wurde auch noch über die
Errichtung einer Realschule in Bant. — Für das Jubiläum
„Banters Schlüffel“ wurden in dem vor dem Amtsgericht
Feier abgehaltenen Verkaufstermin am 3. d. Mts. von Herrn
Perrin 43,500 Mt. geboten. Der Zuschlag wurde nicht
erteilt. — Herrn Emien in Neubremen wurde von seiner
Weibe 1 Schaf mit 3 Lämmern gestiftet. Von den Kindern
steht jede Spur. — Der Krügerverein Bant beschloß in
seiner Versammlung vom 3. d. Mts., sobald bei der Ankunft
als auch bei der Abfahrt S. K. H. des Großherzogs, welcher
nächsten Mittwoch an der Grundsteinlegung zur neuen Kirche
teilnimmt, sich auf dem Bahnhof aufzustellen. Danach erfolgt
ein Umlauf durch Bant und Neubremen zum Schützenhof, wo
das Jubiläumfest des Vereins durch Kinderbelustigungen,
Konzert und Ball gefeiert werden soll. Zur Feier des Geburts-
tages S. K. H. des Großherzogs wird im Lokale des Herrn
Wollermann ein Kommerz veranstaltet. Um den Besuch der
Monatsversammlungen zu heben, sollen dieselben nicht mehr
Mittwochs, sondern Samstags stattfinden, und zwar zunächst
versuchsweise für das laufende Vereinsjahr. Der Einladung
des wilmshavener Krüger- und Kampfgemeinschafts zu
seinem 25jährigen Jubiläum konnte nicht entsprochen werden,
da an demselben Tage das oldenburgische Bundesfest in
Wildehausen stattfindet. — Der Männerturnverein
„Vorwärts“ beschloß in seiner Versammlung am 3. d. Mts.
sich an der Grundsteinlegung am Mittwoch zu beteiligen.
Zu der Vorversammlung in Oldenburg entsand der Verein
die Herren Gushmann, Schmidt und Konrad. — Zum
Wanzantlehrer in Bant A ist Herr Warner ernannt
worden.

Lönigen, 31. Mai. Alle Deiche sind durchbrochen, alle
Wiesen überschwemmt, hört man jetzt von fast allen Seiten,
und wahr ist es, alle niederen Ländereien des oberhiesigen
Gemeindeviertels sind total überschwemmt, und alles
gleich wieder wie im Winter einem großen See; viele bestellte
Acker und bestpflanzte Ländereien stehen trocken unter Wasser.

Der entsetzliche Schaden wird groß sein. — Wie das Hochzeitsgeschick, welches noch vielerorts Mode ist, großen Schaden anrichten kann, zeigt uns wiederum ein Vorfall, welcher sich bei Gelegenheit einer Hochzeit in unserer Nachbargemeinde L. abgepielt hat. Wie üblich, wird bei Ankunft der Brautleute stark geschossen und auch ebenso im Laufe des Nachmittags. Bei dieser Gelegenheit nun schon ein Schütze seinen Nebenmann ins Bein, wodurch dasselbe arg zugerichtet wurde. (D. W. Z.)

Aus aller Welt.

Ein lustiger Schwabenstreich, zu dem Prinzessin Pauline von Württemberg, die jetzige Fürstin von Weich, die direkte Veranlassung bot, wurde seiner Zeit viel belacht. Prinzessin Pauline ging eines Tages in der württembergischen Residenz an der Schlosswache vorbei, ohne daß der Posten vor ihr präsentirte. Der Wächterbube winkte dem Kofen, der die Prinzessin offenbar nicht kannte, damit er die schuldige Ehrenbeugung mache. Der Soldat, ein echter Schwab, vier hierauf die Prinzessin mit folgenden Worten an: „Sie, Jungferle, Sie sollet emol zum Scherzhant kommen, er hat Ihre grünnle!“

Unbequemere Ehrlichkeit.

Aus dem löblichen Kreise in Dyrupen wird dem „L. A.“ folgende ergötzliche Geschichte berichtet. Vor kurzen erschien in der Wohnung eines Handwerksmeisters in S. während dessen Abwesenheit ein dürftig aussehender reisender Uhrmacher und fragte die Frau, ob sie etwa eine alte Uhr zu reparieren hätte. Auf vieles Bitten übergab diese ihm denn auch eine an der Wand hängende, schon seit mehreren Jahren nicht mehr gehende Wanduhr. Der Uhrmacher nahm die Uhr selbst in der Hand herab und entfernte sich. Am nächsten Morgen war nun die Handwerkerfrau nicht wenig erstaunt, als ihr der Uhrmacher zugleich mit der reparierten Uhr auch noch einen Lederbeutel mit ca. 20 Mk. Finghül überreichte, den er in der alten Uhr vorgefunden hatte. Das Rätsel war sehr bald gelöst. Der Lederbeutel gehörte ihrem Manne. Dieser hatte sich, da seine Frau, welche die Kasse führte, ihm stets alles „überflüssige“ Geld abnahm, eine „Privatkasse“ in der alten Uhr angelegt, die nun zum großen Leidwesen des Handwerksmeisters durch den reisenden Uhrkünstler entdeckt worden ist. Letzterer hat für seine seltene Ehrlichkeit auf seinem Arbeitslohn noch einen Extra-lohn erhalten. Der rechtmäßige Besitzer des Lederbeutels soll mit dem Lohne, der ihm bei seinem Nachhausekommen von seiner besseren Hälfte zuteil wurde, ganz und garnicht zufrieden gewesen sein.

Summerrisikoes.

Boshaft. „Denen Sie, mein prächtigeres Zimmermädchen hat einen Gerichtsvollzieher geheiratet!“ — „Was Sie sagen — den hat sie wohl bei Ihnen feimen gelernt?“ Theorie und Praxis. Gräbige (zum neu eingetretenen Dienstmädchen): „Gumma, Sie müssen sich angewöhnen, über alles, was Sie bei Ihrer Herrschaft sehen und hören, Stillschweigen zu beobachten.“ Bei Ihrer früheren Herrschaft gab es wohl auch oft recht häßliche Auftritte?

Zeitbild. Gatte (als er mit seiner jungen Frau die erste Gesellschaft besucht): „... Und noch eins, Gumma: nicht so zärtlich sein, heute Abend! Die Leute fagen ohnehin schon, wir hätten uns nur aus Liebe geheiratet!“

Aus der Geographiestunde. Lehrer (der die Nebenflüsse der Donau behandelte): „... Wenn wir also in dieser Richtung weiter gehen, gelangen wir zum Negen. Und wohin kommt man vom Negen?“ Schüler: „In die Traufe!“

Ueberrumpft. „... Oh, meine Elsa hat zahllose Verehrer gehabt! Zwei davon haben sich aus Gram erschossen, einer ist nach America ausgewandert, mehrere sind wahnsinnig geworden, und fünf sind im Well gefallen!“ — „Na, sehen Sie, meine Jda hat nur einen Verehrer gehabt — aber der hat sie geheiratet!“

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 28. Mai bis 3. Juni d. J. auf dem Standesamt der Stadt Osterburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
Eisenbahnarbeiter Louis Bunnmeister und Maria Steltemhoff; Maurer Emil Wegener und Sophie Schmitztopf.

II. Geburten.
Sohn des Schuhmachersmeisters Hülfsen; desgl. des Badermeisters Berger; desgl. des Arbeiters Brodtfisch; desgl. des Schneidermeisters Ranzen. — Tochter des Arbeiters Bäumer; desgl. des Schneiders Brodand; desgl. des Schlossers Wärmelmann; desgl. des Arbeiters Hein; desgl. des Eisenbahnarbeiters Weitz; desgl. des Arbeiters Garte; desgl. des Eisenbahnarbeiters Jaspers; desgl. der Dienstmagd H. H.

III. Sterbefälle.
Arbeiter Friedrich Wilhelm Becker, 64 J.; Ehefrau Hlste Margarethe Gagen geb. Baternmanns, 70 J.; Weinbändler Hermann Friedrich Koch, 41 J.; Tischmeister Carl Heinrich Schröder, 48 J.; Landmann Heinrich Wilhelm Brandes, 80 J.; Auguste Elisabeth Clara Schumann, 7 Mon.; Eisenbahnarbeiter Johann Friedrich Knaack, 51 J.; Ehepartner Marie Helene Schumann, 1 Mon.; Bäcker Heinrich Georg Koopmann, 25 J.; Gansbühlerin Zerette Gerhardsina Büßmann, 62 J.; Haus-tochter Caroline Goldenstädt, 19 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 28. Mai bis 3. Juni.

I. Eheschließungen.
Arbeiter Wilhelm Dunde zu Osterburg mit Ww. Jhmels geb. Grammann das.; Eisenbahnarbeiter Joh. Wönnich das. mit Sophie Krumland das.; Arbeiter Wilh. Bruhn zu Drielafermoor mit Maria Müller das.; Buchbinder Wilh. Nötger zu Osterburg mit Rosine Wof das.

II. Geburten.
Sohn des Hüttenmeisters August Noll zu Osterburg; desgl. des Bahnwärters Joh. Hinr. Kamare zu Osterburgermoor; desgl. des Glaschmachers Emil Wolff zu Osterburg. — Tochter des Landmanns Gebr. Verh. Logemann zu Zweelbake; desgl. des Vorarbeiters H. F. L. Hattendorf zu Osterburg; desgl. des Unteroffiziers W. H. A. Hellwig das.; desgl. des Maurermeisters F. Wartemeyer das.; desgl. des Dienstmanns Herm. Garmus das.; desgl. des Arbeiters Joh. Hinr. Meinens zu Drielafermoor.

III. Sterbefälle.
Witwe Friedrichs geb. Köben zu Osterburg, 86 Jahre; Sohn des Glaschmachers Joseph Wögnemann das., 24 Tage; Rentner Herm. Diederich Lange zu Osterburg, 66 Jahre; Sohn des Arbeiters Buntelmann das., 1 Jahr.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Dymstede vom 28. Mai bis 3. Juni 1899. I. Aufgebote.

Keine.
Keine.
II. Eheschließungen.

III. Geburten.
Sohn des Maurers Wilhelm Klein zu Donnerichwee; desgl. des Gastwirts Martin Gerhard Köben zu Wahnbed; desgl. des Arbeiters Diederich Gerhard Lützen zu Dymstede; desgl. des Brenners Heinrich Köben zu Donnerichwee. — Tochter des Arbeiters Friedrich Georg Dürich Biedmann zu Kleinbornhorst; desgl. des Küpers Wilhelm Schubert zu Kleinbornhorst.

IV. Sterbefälle.
Herrmann Martin Behrens zu Kleinbornhorst, 7 Mon.; Wirt Harm Ruden Franzen zu Adorf, 54 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Osterburg, 5. Juni.	Russländisch; der Ostpreussischen Spar- und Leih-Bank.	Anfang	Verlauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgegl., umf. 1895	100,45	101	101
3/4 pSt. do. do.	100,45	101	101
3/4 pSt. do. do.	91,90	92,15	92,15
3/4 pSt. Alte Ostpreuss. Konvuls.	98,50	99,50	99,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	98,50	99	99
3/4 pSt. Schuldscheine, der russ. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Ostpreussen (seitens des Inhabers kündbar)	99	100	100
3 pSt. Ostpreuss. Kammer-Anleihe	130,20	131	131
3/4 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe, abgegl., umf. 1895	100,30	100,85	100,85
3/4 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe 1893	100,40	100,95	100,95
3 pSt. do. do.	91,60	92,15	92,15
3/4 pSt. Dr. mer Staats-Anleihe von 1893	100	—	—
4 pSt. Bauträger, Wilschauer, Soltau-Kammer	100	—	—
4 pSt. sonstige Ostpreuss. Kommunal-Anleihen	100	—	—
3/4 pSt. Buchhändler Amtsb., hohentz. R.	97,50	—	—
3/4 pSt. sonstige Ostpreuss. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50	98,50
3/4 pSt. Nürnberg Stadt-Anleihe	95,70	96,25	96,25
4 pSt. Gutm.-Inhaber Prior.-Obligationen	100,50	—	—
4 pSt. Mostau-Windau-Elbthet.-Eisenb.-Prior. gar.	100,20	100,75	100,75
4 pSt. Ostpreuss.-Kursf.-Eisenb.-Prior., haant. garant.	100,45	101	101
4 pSt. alte italienische Rente (Stude von 4000 fr. und darunter)	95	95,55	95,55
3 pSt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stude v. 500 Lire im Verlauf 1/4 pSt. höher)	59,90	60,45	60,45
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stude von 2025 Mt.)	99,90	100,65	100,65
4 pSt. do. do. (Stude von 1012,50 Mt.)	100	100,90	100,90
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, haant. gar.	97,10	97,65	97,65
3/4 pSt. Prior. der Rhein. Boden-Cred. Mt. Kant. Ser. VII. u. VIII., umf. 1895 bis 1907	95,45	96	96
4 pSt. do. do., Serie XVII., umf. 1895 bis 1906	102,20	102,50	102,50
3/4 pSt. Wandbriefe der Westfäl. Hypothekens- und Wechselbank, umf. 1895	96,20	96,50	96,50
4 pSt. do. do., Serie I., umf. 1909	102,20	102,50	102,50
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	103	103
4 pSt. Warsch.-Bismarck-Prior., rückzahlb. 105	105	106	106
Ostpreuss. Landbesitzer-Pfand (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	158	—
Ostpreuss. Glasbütten-Pfand (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	158	—
Ostpreuss. Dampfschiff-Verb.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—
Warsch.-Prior.-Mt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	167,95	168,75	168,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	20,38	20,48	20,48
„ „ London „ „ 1 L. „ „	4,16	4,21	4,21
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	16,78	—	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—	—

Am der Berliner Börsen notierten gestern:
Ostpreussische Spar- und Leihbank-Aktien 174,50 pSt. G.
Ostpreuss. Eisenbütten-Aktien (Augustin) 168,50 pSt. G.
Ostpreuss. Verkehrsgesellschaft-Aktien ver. Et.

Diktator der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
Darlehenszins do. do. 5 pSt.
Unter-Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.
do. do. für Konto-Korrent 5 pSt.

Derlische Getreidepreise in der Stadt Osterburg

am 3. Juni 1899.	Mt.	Mt.	
Hafet, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,80	„ russische	6,30
Woggen, hiesiger	8,30	Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,40	Buchweizen	—
„ südrussischer	8,20	Weizen	5,40
	8,50	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Osterburger Marktpreise

am 3. Juni 1899.	Mt. Pfg.
Butter, Waage	a 1/2 kg 1
Butter, Markthalle	95
Rindfleisch	60
Schweinefleisch	60
Hammelfleisch	50
Rohfleisch	50
Flonien	60
Schinken, geräuchert	90
Schinken, frisch	90
Wettwurk, geräuchert	90
Wettwurk, frisch	70
Speck, geräuchert	70
Speck, frisch	60
Eier, das Duzend	45
Hühner, Stück	1 50
Gänse, zahme, Stück	2
Schalotten, Liter	15
Wurzeln, 4 Bund, Bremer	1
Blumenkohl	50
Rohk, weißer, Kopf	—
Rohk, roter, Kopf	—
Salat, 4 Köpfe	40
Gurken	40
Kartoffeln, 25 Liter	—

Ranzlarlopfeln, 25 Liter	—
Spitzbrot, Kopf	—
Tort, 20 hl	5 50
Perle, 6 Wochen alt	—

Ersparrnkasse zu Osterburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1899 17,310,761 Mt. 05 Pfg.
Im Monat April 1899 fund:
neue Einlagen gemacht „ 152,957 „ 71 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt „ 425,132 „ 75 „
Bestand der Einlagen am 1. Mai 1899 17,938,586 „ 01 „
Bestand der Activa (hinsichtlich besetzte Kapitalien und Kassenbestände) „ 18,211,092 „ 16 „

Witterungsbeobachtungen in Osterburg

Monat.	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	Re. H.	mm	Monat. 10 Uhr niedrig
4. Juni	7 U. Am. +14,2	771,3	4. Juni +17,2
5. Juni	8 „ „ +12,5	772	5. Juni — +8,8

Wettervorhersage für Dienstag, den 6. Juni: Wechselnd bewölkt, vielfach heiteres, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen, frischweiser Gewitter.

Hunyadi János

(Saxlehners Bitterquelle).

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Tausenden empfohlen.

Dieser seit 35 Jahren bewährte und beliebte Naturschatz genießt einen Weltruf wegen seiner sicheren, gleichmäßigen, angenehmen und absolut unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etikette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

„Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerhandlungen und allen Mineralwasserdepots.

Lebensversicherungs- & Ersparrnkasse in Stuttgart.

Das abgelaufene (44.) Geschäftsjahr verlief in jeder Beziehung überaus günstig. Es wurde der Bank eine Steigerung des Versicherungsbestandes um 33 Millionen auf 547,045,174 Mt., eine Steigerung des Bankvermögens um 12 Millionen auf 159,010,665 Mt. In dem bedeutenden Wachstum des Versicherungsbestandes vereinigten sich die Wirkungen eines großen Zugangs und eines verhältnismäßig kleinen Abgangs. Der Zugang an neuen Versicherungsanträgen überstieg mit 57,9 Millionen Mark noch die hohen Ziffern der Vorjahre, hiervon konnten einschließend der aus 1897 übernommenen Anträge 46,896,110 Mt. Aufnahme finden. Der Abgang durch Wiederaufgaben der Versicherer war äußerst gering, er machte in der Todesfallversicherung nur 0,97 % der im Laufe des Jahres versichert gewordenen Summe aus (Durchschnitt der deutschen Gesellschaften in 1897: 2,03 %). Auch der Abgang durch Tod hielt sich in mäßigen Grenzen und blieb hinter der mathematischen Erwartung weit zurück. Der durch diese günstige Sterblichkeit erzielte Gewinn betrug 2,349,955 Mt., übertraf also die Ziffer des Vorjahres, welche unter allen deutschen Gesellschaften die größte gewesen war, noch um ein Beträchtliches. Da die Verwaltungskosten der Bank, wie in den Vorjahren, sehr niedrig waren — in Prozenten der Jahreseinnahme nur 5,59 gegen 10,00 im Durchschnitt der deutschen Gesellschaften (1897) — so ergab die Gewinn- und Rechlutrechnung den ansehnlichen Ueberschuß von 6,109,317 Mt., den höchsten seit Bestehen der Bank erzielten. Nach den Vorschriften des Verwaltungsrates, sollen hiervon weitere 300,000 Mt. der allgemeinen Reserve und 50,000 Mt. dem Pensionsfonds der Bankbeamten überwiesen, 135,000 Mt. zu Bankzwecken zurückgestellt werden, der Rest fließt mit 5,624,317 Mt. in den Dividendenfonds der Versicherer. Aus demselben erhalten in 1899 die mit gleichmäßig Dividende Versicherer (Plan A II) 38 % der ordentlichen Jahres- und extra 19 % der alternativen Zusatzprämie, die mit steigender Dividende (Plan B) Versicherer 2,7 % der einbezahlten Gesamtprämien-summe, was bei den ältesten danach Versicherer 23 x 2,7 = 59,4 % der vollen Jahresprämie, also einschließend alternativer Zusatzprämie ausmacht. Nach dem alten System A I monatlich bei Erlöschen der Versicherung noch die 1 bis 5 nächstfolgenden Dividenden nachvergrätet werden, beträgt die Dividende, wie seit Jahren, 34 % der ordentlichen Jahresprämie und extra 17 % der alternativen Zusatzprämie.

Erste Chemiker haben längst festgestellt, daß beste Margarine den gleichen Nährwert und Geschmack wie gute Butter besitzt, und jede praktische Hausfrau wird dies bestätigen. Nur in einem Punkte war Margarine gegen Naturbutter im Nachteil: Sie spritzte beim Braten, bräunte, schäumte und duftete nicht so gut wie Butter. Dem ist aber nun abgeholfen. Die Margarine-Fabrik von H. L. Mohr, Altona-Nahrenfeld, bringt jetzt unter ihrer Marke „Mohr's“ eine Margarine auf den Markt, die all die guten Eigenschaften hat, wie sie feiner Naturbutter eigen sind: den gleichen Nährwert, dieselbe Ausgiebigkeit, beim Braten spritzt sie nicht wie andere Margarine, dagegen schäumt, bräunt und duftet sie genau wie feinste Naturbutter. Etwas Besseres kann in Margarine nicht gegeben werden, und ist diese „Mohr's“ überall käuflich.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gennt, müht sich, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf auf ausdrückliche Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.

Anzeigen.

Die Befreiungen des Auftriebs zu den Schmeimärkten sind aufgehoben.
Oldenburg, 1. Juni 1899.

Stadtmagistrat.
Hoggemann.

Öffentlicher

Immobilien-Verkauf.

Meine zu Meyerhausen unmittelbar an Dreiebergen belegene

Hausmannsstelle

kommt am

Sonnabend, den 10. Juni,

zum 2. und letzten Male zum Verkaufsaussatz.
Es erfolgt in diesem Termine unbedingt der Zuschlag.

Die Stelle kommt im Ganzen, sowie auch parzellenweise zum Auffaz, und zwar wie folgt:

1. Grundstück am See und unmittelbar an Dreiebergen gelegen, Größe 2 ha 68 ar. Das Grundstück eignet sich besonders zum Bauplatz für ein Hotel oder eine Villa;
2. Grundstück am See mit Weidenwuchs, genannt Dückerbütt, Größe 3 ha 69 ar 08 qm. Das Grundstück eignet sich besonders zur Anlage eines Karpenteiches und zum Weidenanbau. Der jährliche Ertrag bisher über 200 Mk.;
3. Feuerstelle, von D. Meyer bewohnt, mit ca. 28 Sch.-E. Garten, Bau-, und Weideland;
4. Feuerstelle, von C. Stoffers bewohnt, mit 50 Sch.-E. Garten, Bau- und Weideland;
5. Feld, 20 Sch.-E. Ackerland und 50 Sch.-E. Weide, eignet sich besonders zu einer kleinen Stelle;
6. Meyerhauser Esch, bestes Ackerland, 2 ha 17 ar 46 qm;
7. Soller Esch, bestes Ackerland, 1 ha 68 ar 11 qm;
8. Hoflune, bestes Ackerland, 3 ha 11 ar 90 qm;
9. Doventamp, bestes Ackerland, 84 ar 84 qm;
10. Flachsmoor, 5 ha 05 ar 14 qm;
11. Eichenhof, Laubholz, 2 ha 59 ar 31 qm;
12. Eichen-, Bau- und Weideland, 3 ha 94 ar 57 qm;
13. Langenhagen, Wiese und Laubholz, ca. 3 Tagewerk;
14. Dopenhagen, Wiese, ca. 5 Tagewerk;
15. Siebshöfen, bestes Kuhheu, 2 Tagewerk;
16. Doornich, bestes Kuhheu, 7 Tagewerk, wird auch in 2 Parzellen aufgesetzt;
17. Kleine Wiese, bestes Kuhheu, 1 Tagewerk;
18. Pooge, Laub- und Nadelholz, 80 ar 09 qm;
19. Ribbenhof, beste Weide, ca. 1 ha;
20. das Hauptwohnhaus zum Abbruch, steht zu 6800 Mk. in der Brandstätte;
21. die neue Scheune, zu 2700 Mk. in der Brandstätte;
22. der Speicher, zu 530 Mk. in der Brandstätte;
23. die Scheune, zu 600 Mk. in der Brandstätte;
24. die Wagen-Kemise, zu 150 Mk. in der Brandstätte.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken, eingeladen, um 3 Uhr in Feldhus' Gasthause zu erscheinen, da auch eine Besichtigung wegen der Gensung stattfindet. Der Zuschlag wird bestimmt erteilt.

Herrn. Haben.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 6. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Mitterstraße hieselbst zur Versteigerung:

- 1 Kamin, 15 Sofas, 14 Tische, 3 Vertikows, 5 Kleiderchränke, 4 Waschtische, 3 Kommoden, 2 Glaschränke, 24 Stühle, 2 Blumenständer, 5 große Spiegel, 1 Spiegelrahmen, 2 Nähmaschinen, 4 Teppiche, 3 Schreibtische, 1 Schreibpult, 1 Sekretär, 2 Kisten, 3 Kisten, 1 Musikinstrument u. Meyers Konversations-Lexikon — gr. Ausgabe.

Herrn. Haben.

Das Gras

in der olim Tönjeschen Wiese a. Viehdamm von plm. 10—12 Scheffelsaat am

Montag, den 12. d. M.,

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Die Wiese ist sehr gut beegtet und soll der zweite Schnitt sofort mit verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. **Enoch, Auktionator.**

Zu verkaufen. Ein Aelghir, niedriger, eleganter Wagen und ein Selbstfahrer mit Hinterklapph. sowie zwei Jagdwagen, sollen zu ganz billigen Preisen verkauft werden. **Hallerstraße, Hoffschmiedemeister, Etahlime 1.**

Geldschranke,

garantiert feuer- u. diebstahlsicher. **Eigenes Fabrikat.**

Billigste Preise.

W. M. Busse,

Mottenstr. 7b.

Blumen, Mettmochen, Knöchel und Rippen wieder vorrätig. Oldenb. Fleischwarenfabrik.

Fischbecks Maschinenbrot

! gar köstlich!

W. M. Busse.

Zu verk. 80,000 Pfd. schönes Heu (billig). **Street b. Oldenb. W. Ahlers.**

Hotel-Gröfning.

Dem hochverehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Juni das

Bahnhofs-Hotel

eröffnet habe. Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

Sochastungsvoll

Hugo Keil,

Bahnhofsplatz 9.



fahradler!

„Adler“-Rad

bewährt sich seit einer langen Reihe von Jahren als

das beste Rad!

7500 Preise und Meisterschaften auf „Adler“ errungen. Weltmeisterschaft 1898.

Allein-Vertreter:

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Wiesenland-Verpachtung.

Zwischenahn. Der Hausmann G. D. Töpfer zu Duerndorf läßt am

Mittwoch, den 5. Juli d. Js.,

nachm. 3 Uhr anf.

(nicht, wie früher amoniciert, am 1. Juli):

70—80 Tagewerk Wiesenland, bestes Kuhheu

liefernd,

in den bisherigen Abteilungen auf 3 Jahre anderweit verpachtet.

Verammlung in Töpfer Hause.

Scinje.

Edewecht. Herr Vertram in Zwischenahn beabsichtigt,

das Gras

in der olim Tönjeschen Wiese a. Viehdamm von plm. 10—12 Scheffelsaat am

Montag, den 12. d. M.,

nachmittags 4 Uhr,

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Die Wiese ist sehr gut beegtet und soll der zweite Schnitt sofort mit verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. **Enoch, Auktionator.**

Zu verkaufen. Ein Aelghir, niedriger, eleganter Wagen und ein Selbstfahrer mit Hinterklapph. sowie zwei Jagdwagen, sollen zu ganz billigen Preisen verkauft werden.

Hallerstraße, Hoffschmiedemeister, Etahlime 1.

Geldschranke,

garantiert feuer- u. diebstahlsicher. **Eigenes Fabrikat.**

Billigste Preise.

W. M. Busse,

Mottenstr. 7b.

Blumen, Mettmochen, Knöchel und Rippen wieder vorrätig. Oldenb. Fleischwarenfabrik.

Fischbecks Maschinenbrot

! gar köstlich!

W. M. Busse.

Zu verk. 80,000 Pfd. schönes Heu (billig). **Street b. Oldenb. W. Ahlers.**

Die noch vorrätigen
Sacketts,

Umhänge

und **Staubmäntel**
bedeutend **unter Preis.**

Regenmäntel
von 3 Mark an.

P. F. Ritter.

Immobilien-Verkauf.

Westerstede. Die Erben der weil. Eheleute Grundbesitzer **Diedrich Gerdes** zu **Nordedevecht** (vorm. Moor) lassen die zum Nachlasse derselben gehörenden, unter Artikel Nr. 133 der Gemeinde Edewecht

Nur 17 Parz. 309, England, Haus- u. Hofz. Wohnhaus 4 ar 83 qm

Nur 17 Parz. 310, England, Garten 23 „ 01 „ Ackerland 41 „ 39 „

aufgeführten Immobilien öffentlich meistbietend zum Antritt auf diesen Herbst bezw. auch nächsten Mai verkaufen.

Erster Verkaufstermin ist angefahrt auf **Mittwoch, den 14. Juni,**

nachm. 4 Uhr,

in Schröder's Gasthause zu Edewecht. **E. Westermann, Aukt.**

Osterburg. Ein zu Drielake an der Schulstraße in der Nähe der Fabriken belegenes neu erbautes

Geschäftshaus

mit angebautem Stall und großem Garten habe ich in Anfring zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält anher großen, geräumigen Laden zwei Wohnungen. Das Immobil eignet sich zu jedem Geschäft, besonders dürfte es für einen Schlachter recht passend sein. Mündliche oder schriftliche Auskunft erteile jederzeit gerne. **Otto Meyer, Aukt.**

Vorläufige Anzeige.

Zu Kauf dieses Monats findet auf dem beim Aemthause zu Wöhrfelde belegenen

Kähnpool

an einem noch näher bekannt gemacht werden. den Tage ein

Gras- und Frucht-Verkauf

statt. Nach Beendigung desselben soll versucht werden, den ca. 10 ha großen, 1/2 Stunde von Oldenburg entfernten Kähnpool im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Derselbe hat eigene Abwässerung, befindet sich in hoher Kultur und ist sehr ertragreich.

Das Grundstück, nahe der Chaussee, eignet sich vorzüglich als Landstelle, wie auch zur Anlage kleinerer Stellen.

Nähere Auskunft erteile unentgeltlich mündlich und schriftlich. **E. Memmen, Auktionator.**

Zwischenahn. 5. Aften hieselbst beabsichtigt, mit Antritt zum 1. November d. Js. eine Wohnung, als: 2 Stuben, Kammer, Küche und Stallraum, auf mehrere Jahre zu verpachten. Gartenland kann Pächter nach Belieben dabei erhalten.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden. **J. S. Siurichs.**

Kränze aus frischem Grün empfehle **D. Sakfurth, Burgstraße 14.**

Edewecht. Diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen Maurermeister **H. Zuhren** in Süd-Edewecht Forderungen haben, bitte ich um Herabgabe ihrer Rechnungen bis zum 10. Juni, zwecks Inventarisierung des Nachlasses. **Enoch, Aukt.**

Zu verkaufen eine bald kalbende schwere **Quene.**

Westerscheps.

B. Oellien.

Gänzlicher Ausverkauf!!!

in
Sonnenschirmen.

Regenschirme von 1 Mk. an, Strohhüte

für Herren und Knaben von 40 Pfg. an, Brautkränze und -Schleier von 1.40 Mk. an, Handschuhe in Glace u. Seide, in Zwirn von 18 Pfg. an, Korsetts von 70 Pfg. an, Socken und Strümpfe von 18 Pfg. an, Schürzen in grüster Auswahl, Schlipse und Krawatten, moderne Façons, v. 10 Pfg. an, Wäsche für Herren, Damen u. Kinder, Gummihosenträger 45 Pfg., Taschenmacher in allen Preislagen, Normalhemden u. -Hosen von 85 Pfg. an, Spazierstöcke, Bade-Artikel, sämtliche

Kurzwaren zu bekannt billigen Preisen.

H. Hitzegrad.

Zu verkaufen. Wegen Aufgabe eine elegante, wenig gebrauchte herrschaftliche **Equipage**, Coups u. Halbkarre. Zwei Paar zweispännige Nummetgeschirre und sonstige Sachen. Bremen. Freies Reichsbahn, Pries, Ruitcher.

Nordseebad Baltrum. Hotel Küper.

Guter Strand. Meine frische Seeluft. Vortrefflicher Wellenschlag. Prospekte durch Küper. Zwischenahn. Wir haben noch etwas **Kruppbohnen** (Süwisch-Niesen, Wachs- und Perlbohnen) zum Pflanzen abzugeben.

Hohorst & Co., Konf.-Fabrik.

Köterei-Verkauf.

Großenmeer. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Boyermoor hier, belegenden **Immobilien** des weif. Köters Joh. Thormählen, als:
a. der am Hauptwege belegenen Köterei, reichlich 10 Jücl Acker und Grünland,
b. des ebendasselbst belegenen Kampes „Hölsenmoor“ (Ruhweide), 2 1/2 Jücl, findet 2. Verkaufstermin **Freitag, den 9. Juni cr.,** vorm. 11 Uhr, in Wentes Gasthause zu Boyermoor statt. E. Saake, Aukt.

Verhenerung.

Zwischenahn. Frau Schumacher hier selbst beabsichtigt, mit Eintritt zum 1. November d. Js. die zur Zeit von dem Viehhändler D. Schwender benutzte Wohnung auf mehrere Jahre anderweit zu veräußern. Beschäftigter wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Z. S. Hinrichs.

Zu verk. 1 fast neue Maschine, 6-12 Mtr. gr. Flegelbach. D. Stöver, Wardenburg.

Zu verkaufen ein gutes Arbeitspferd.

Stau 15.

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Anzuleihen gesucht auf sofort oder später mehrere Kapitalien von 1500 Mfr. bis 7000 Mfr. gegen ersttellige sichere Land- und Stadthypotheken. E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Geflügel-Ausstellung

am 7.-9. Juni in der „Union“, verbunden mit

Militär-Konzerten,

welche am Mittwoch um 6 Uhr und Donnerstag um 5 Uhr beginnen. - Donnerstag von 8 Uhr ab:

BALL,

wozu Fremde eingeführt werden können. Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Der Vorstand.

Wegen Umbau des Geschäftslotals großer Ausverkauf sämtlicher Stickereien, Stoffe, Stiefleiden, Korb- u. Lederwaren vom 5. bis zum 10. Juni, um rasch zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise. **Caroline Bruhn, Langestr. 32.**

Ausschneiden.

Welchen Sie in dem unten stehenden mit N. 1. bis N. 10. bezeichneten Sie doch einmal ein Probeprospekt: N. 1. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 2. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 3. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 4. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 5. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 6. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 7. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 8. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 9. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50
N. 10. 10 Pfund feinstes Mehlwert franco 1.50

Alle an die D. S. Hinrichs, Westfalen-Vorstandhaus in Bruch in Westfalen. (Abteilung 129). Ich bestelle franco 60. Nach 1. Probeprospekt No. ... für Mk. ...

Wohnung und Postadresse: ...
Stempel u. Unterschrift: ...

Sommertheater in Oldenburg (Rudelsburg.)

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Dienstag, den 6. Juni:

„Der Bettelstudent“.

Operette in 3 Akten von F. Zell u. Richard Gené, Musik von Carl Millöcker. Zeit: Die Gegenwart.

Preise der Plätze: Sperrsitze (nummeriert) Nr. 2., - 1. Platz (nummeriert) Nr. 1.50, 2. Platz Nr. 1.-, 3. Platz Nr. 0.50. (bei Bültmann & Gerriets bis abends 6 1/2 Uhr): Sperrsitze Nr. 1.75, 1. Platz Nr. 1.25, 2. Platz Nr. 0.75.

Militär-Billetts: 2. Platz Nr. 0.60, 3. Platz Nr. 0.30, sind nur an der Kasse zu haben.

Dubendbilletts zum beliebigen Gebrauch und für alle Vorstellungen gültig: Sperrsitze à Dhd. Nr. 18.-, 1. Platz à Dhd. Nr. 12.-, 2. Platz à Dhd. Nr. 7.50, sind bei der Direktion (Rudelsburg) zu haben. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr.

Spieltage: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

Landw. Konsumverein Petersfehne, c. G. m. u. S.

Bilanz per 31. Dezember 1898.

Aktiva.		Passiva.	
Rassebestand	M. 25.14	Geschäftsguthaben der Genossen	M. 51.-
Forderungen	" 54.14	Fol. 73	" 44.97
Centralgenossenschaft Fol. 11	" 10.00	Referenzfonds Fol. 70	" 8.61
Desgl. Geschäfts-Anteil Fol. 71	" 15.30	Genium	" 8.61
Inventar-Wert Fol. 13	" 15.30		
	M. 104.58		M. 104.58

Zahl der Genossen am 1. Januar 1898: 59, Zugang: -, Abgang: -
Zahl der Genossen am 31. Debr. 1898: 59.

Der Vorstand.
Kayser, Hinrichs.

Zu kf. gef. Haushund (am liebst. Dogge). Dfr. u. D. W. 560 an H. Büttner's Wm.-Exp., Oldb. Billig zu verkaufen 1 Sofa. Denerstr. 27.

Oldenburger Schützenhof

Sommer-Etablissement L. Ranges, (Telephon-Anschluss Nr. 74), hält sich Spaziergänger, sowie Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. Großer gefäugter und wohlgepflegter Garten. Kinderplatz u. Baum-Tennisplätze. Günstigste Gelegenheit zur Abhaltung von Kindergesellschaften. Verabreichung nur besten Speisen und Getränke. **Dieter Meyer.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein angelegtes Schriftstück mit Namensunterschrift in der Nähe des „Lindenhofes“. Bitte sehr um Rückgabe. **Nadorferstraße 80.**

Wohnungen.

Zu vermieten eine freundliche möbl. Stube mit guter Beköstigung für einen jungen Mann. **Donnerstgauerstraße 83 I.**

Zu verm. jed. möbl. Zimmer. **H. Springer, Wallstr. 10.**

Zu verm. ein febl. Logis. **Mittelweg 1.**

Zu vermieten elegante möbl. Zimmer, event. mit Pferdefall und Burchezimmer. **Daarenestrich 9.**

Zu vermieten auf gleich oder später die Unterwohnung mit Garten **Lindenallee 37.**

Zu verm. auf sofort 2 ff. febl. Wohnungen, Mietpreis 100-150 M. Näh. **Kurwischtr. 3.**

Vasenzen und Stellengesuche.

Krügers Verm.-Institut, **Kurwischtr. 2.** sucht auf sof. od. bald e. tücht. Wirtschaftlerin f. ein herrsch. Gut, Kochlehrlinge sichtlich im sächtl. od. geg. mäßige Vergütung für Hotel ersten Ranges, sucht Schlosser, Bäcker und Hydraulikerlehrlinge zum Herbst, sucht zu Nov. 2. gerandte Jungfern für u. hier Bremen, sucht noch auf sofort tüchtige Haus- und Küchenmädchen (Nordseebad), einen tüchtigen Klemperer ufm.

Freundliches Logis. Kurwischtr. 2.

Eine gut eingeführte, alte Versicherungs-Gesellschaft für Feuer, Leben und Unfall sucht für Oldenburg und Umgegend einen **thätigen Vertreter.** Offerten unter N. 7864 an die Almoncen-Exp. von **Wihl. Scheller, Bremen, erb.**

Auf gleich od. später findet ein J. Mädchen fr. Mut. z. Erziehung des Hausk. in einem Pfarrhaus gegen sehr geringes Kostgeld. Offerten sub N. 300 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Nebengewante Leute finden durch Vertrieb eines Sommerartikels hohen Verdienst. Offerten unter N. 8871 an die Ann.-Exp. von **Herrn. Wüller, Bremen, erb.**

Overfen. Gesucht ein ordentlicher, solider Arbeiter bei Pferden auf dauernde Beschäftigung. **Dicks & Kuhmann.**

Hiddigwardermoor b. Verne. Gesucht auf gleich eine erprobene Haushälterin für einen landwirtschaftlichen Haushalt. **G. Ostermann.**

Petersfehne. Suche auf sofort einen hiesigen Zimmergefelten. **D. Sillner, Zimmermeister.**

Gesucht per sofort ein gebildetes junges Mädchen zur Aufsicht bei drei Kindern im Alter von 5 bis 8 Jahren, welches auch leichte Hausarbeit mit übernimmt. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbetet **August Ruß, Bremerhaven.**

Gef. auf sofort ein Stundenmädchen für den ganzen Tag. **Daarenestrich 22 b.**

Gesucht Stundenmädchen für leichte Hausarbeit. **Herrbarstr. 21, oben.**

Gesucht auf sofort ein Knecht für Landwirtschaft. **G. Rowold, Sellen.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Restaurant z. Adler.

Während des Pferdewarckes am 6., 7. und 8. Juni:

Konzert

und komische Vorträge. Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet **Carl von Ronnen.**

Neuer Bürger-Club.

Am Dienstag, den 6. Juni d. J.: **Ball** in Doodts Etablissement, wozu die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden. - Anfang 8 Uhr abends. -

2. Beilage

zu No 129 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 5. Juni 1899.

Aus aller Welt.

Der Kaiser als Gutsherr.

Ueber den bereits kurz mitgetheilten Besuch des Kaisers auf seinem Gute Gaden bei B. T. nach folgendem Näheren: Unmittelbar nach seiner Ankunft in Gaden besichtigte der Kaiser das Schloß und den geräumigen Park, worauf sich der Monarch nach dem Marfall begab und nach dessen Besichtigung den Stallungen der Gutsmeierei und der Ziegenlei einen kurzen Besuch abstatte. In einer Hofenpauze fuhr der Kaiser sodann nach den Haffschonungen und von dort nach der Brennerei, welche sich gegenwärtig noch im Umbau befindet. Allenfalls zeigte der Kaiser großes Verständnis für die Arbeiten und Einrichtungen in den einzelnen Betrieben und richtete fast an jeden der zahlreichen Arbeiter ein freundliches Wort, sich nach diesem und jenem erkundigend. Die Besichtigung der in vollem Betriebe befindlichen Anlagen währte genau zwei Stunden, worauf der hohe Gutsherr mit seinem Gefolge im Herrenhause speiste und dort bis zur Abreise nach Preßnitz verblieb. Während der Anwesenheit des Kaisers in Gaden war daselbst ein eigenes Telegraphenbureau eingerichtet, in welchem zwei Sekretäre und zwei Postunterbeamte für den Postdienst thätig waren. Noch in letzter Stunde wurde die Fernsprechleitung fertiggestellt, jedoch Gaden nimmermehr auch mit Berlin über Elbing Fernsprechanschluß hat. Das Telegraphenbureau ist indessen jetzt wieder aufgehoben worden. Bei der Abreise dankte der Kaiser dem Gutspersonal für den schönen Empfang, sprach sich über das Gut und seine Lage sehr befriedigt aus und meinte, daß er in Begleitung seiner Familie des öfters nach Gaden kommen werde, um dort einige Tage in Ruhe zu verbringen. Gleichzeitig ordnete der Kaiser an, daß das gesamte Gutspersonal dieser Tage festlich zu bewirten sei. Der Kaiser verließ dem Landrat Ebdorf aus Elbing, der als Generalvollmachtigter für Gaden die Führung auf dem Gute übernommen hatte, den erlöschenden Adl.

Damen als Köchinnen und Dienstmädchen.

Der schon seit Jahren fühlbare Mangel an guten Dienstmädchen, über den nicht nur wir Deutsche, sondern auch die Franzosen und Engländer klagen, hat in England eine sonderbare Folge gehabt. Da die Mädchen der untern Volksklassen es immer häufiger vorziehen, Verkäuferinnen und Schalterbeamtinnen zu werden, statt einen Dienst als Hausmädchen oder Köchin anzunehmen, sind wirkliche Damen, die ihren Unterhalt selbst verdienen müssen, jetzt auf den Gedanken gekommen, sich um derartige untergeordnete Stellen in fremden Häusern zu bewerben. Die Folge davon ist, daß vornehme Leute gegenwärtig nur noch „Ladysköchinnen“ und anderes „Ladysdienpersonal“ zu engagieren wünschen. Man bietet den Damen glänzende Löhne, und beide Teile sind sehr zufrieden. Nur sich selbst angewiesene Mädchen und Witwen aus guter Familie, deren Bildung wohl ansehnlich ist, um gesellschaftlich als gut erogene Menschen zu gelten, die aber nicht über genügendes Wissen verfügen, um den Posten eines Erzieherin auszufüllen und auch nicht die Mittel besitzen, sich die Hochschulausbildung einer Buchhalterin anzueignen, geraten oft in Glanz, weil sie nicht rechtzeitig Beschäftigung finden können. Gesellschaftsleiterinnen, Kindererzieherinnen und logenanante Stützen der Hausfrau giebt es mehr als genug, zu Verkäuferinnen sind sie körperlich nicht kräftig genug, und so bleibt ihnen nichts übrig, als zu verhungern, zu verderben oder — Dienstmädchen zu werden. Von den drei Uebeln wählen viele vernünftig denkende Damen jetzt das letztere und haben es auch nicht zu bereuen. Man bemündet und achtet ihre Selbstverleugung, behandelt sie mit größter Rücksicht und reinem Zart, bezahlt sie gut, überhäuft sie mit Geschenken und gewährt ihnen viele Vergünstigungen, auf die ein „gewöhnliches“ Dienstmädchen keine Ansprüche erheben könnte. Die Inhaberinnen eines „vornehmen“ Vermietungscomptoirs im Westen von London versichert, daß sie gar nicht genug Rabbinerboten beschaffen könne.

Ein Seemannsstückchen

bemerkenswerter Art hat nach dem „Men. Dps.“ dieser Tage Kapitän Borjak vom Mel-Stettiner Tourdampfer „Tilfit“ vollbracht, nachdem er erst vor 14 Tagen das Jubiläum seiner 300. Reife hat feiern können. Infolge des Seemannsstrikes in Stettin hatte auch die Befragung des „Tilfit“ das Schiff verfallen. Trotzdem ist der Dampfer am Montag Abend wohlbehalten in Melmel eingetroffen. Der Kapitän hatte alle mit dem Steuermann und dem Maschinenpersonal, ohne einen Matrosen an Bord zu haben, das Schiff von Stettin nach Melmel geführt.

Der Kaiser als Architekt.

Seit 1890 läßt sich der Kaiser vom Reichspostamt jeden Entwurf zu Posthaus-Neubauten vorlegen, prüft ihn eingehend und ändert oft unter Handbemerkungen und Skizzen, „die“ so verfertigt der „Berl. Z.-Anz.“, „eine überraschend tiefe Kenntnis der Architekturformen aller Stileiten beweisen“, ab, was ihm nicht genehm ist.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoj.

Originalüberetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß.

24) (Fortsetzung.) (Nachdem verboten.)

Nechjudow gab auf die Gefahr hin, unhöflich zu sein, Koloßow keine Antwort und fuhr auf seinem Platz hinter der dargereichten dampfenden Suppe fort zu kauen.

„Lassen Sie ihn doch essen“, sagte Michail lächelnd und erinnete durch dieses Wörtchen „ihn“ an ihr nahes Verhältnis zu Nechjudow.

Koloßow erzählte inzwischen laut und gewandt den Inhalt des Artikels gegen die Geschworenengerichte, der ihn empörte. Dabei lachte sich Michail Sergejewitsch, der Neffe, bei ihm beliebt zu machen, indem er den Inhalt eines anderen Artikels aus demselben Blatte erzählte.

Michail war wie immer sehr vornehm und hübsch, auffällig hübsch gekleidet.

„Sie müssen schrecklich müde und hungrig sein“, sagte sie zu Nechjudow. Sie hatte erwartet, bis er ausgekostet hätte.

„Nein, nicht besonders. Aber Sie? Sind Sie zur Gemüthsbeschäftigung gefahren?“ fragte er.

„Nein, das haben wir aufgehoben. Aber wir waren zum Lawn-Tennis bei Salomatos. Und Mister Crooks spielt wirklich wunderbar.“

Nechjudow war hierher gekommen, um sich zu zerstreuen. Ihm war immer angenehm in diesen Hause zu Wute, nicht nur infolge des feinen, vornehmen Tones, der so angenehm auf seine Nerven wirkte, sondern auch infolge der Atmosphäre schmeichelnder Zärtlichkeit, die ihn unmerklich umgab. Heute aber war ihm wunderbarer Weise alles in diesem Hause widernützlich, alles, vom Vortier, der breiten Treppe den Blumen, den Cafaien und dem Tischschmuck an, bis zu Michail selbst, die ihm heute abstoßend und unartiglich vorlief. Unangenehm war ihm auch dieser selbstüberzogene, abgeschmackte Freimüthigkeit Koloßows, unangenehm die stiermässige, sinnliche Gestalt des alten Vortschagin, unangenehm waren ihm die französischen Redensarten der Slavophilin Katerina Alexejewna, unangenehm waren ihm die bedrückten Gesichter der Gouvernante und des Gimpanters, besonders unangenehm aber der von Michail angewandte Ausdruck „ihn“...

Nechjudow schwante immer zwischen zwei Beziehungen zu Michail: bald sah er, wie mit halb geschlossenen Augen, oder wie im Mondenschein, lauter Schönes an ihr; sie schien ihm frisch und hübsch und vollständig und natürlich... Dann sah er sie plötzlich wie im hellen Sonnenlicht und konnte gar nicht anders, als alle Mängel an ihr wahrzunehmen. Heute war für ihn doch ein Tag, der er sah alle Mängel an ihrem Gesicht, wußte wie das Haar flüchtig wurde, sah die harte Form ihrer Ellbogen und namentlich den breiten Daumen, der an denselben Nagel des Vaters erinnerte.

„Ein langweiliges Spiel“, sagte Koloßow in Bezug auf das Tennis. „weit lustiger war das Ballspiel, das wir in der Kindheit spielten.“

„Nein, Sie haben es nicht versucht. Es ist schrecklich interessant“, erwiderte Michail und sprach dabei, wie es Nechjudow schien, das Wörtchen „schrecklich“ besonders affektiert aus.

Dann begann ein Wortgefecht, an dem Michail Sergejewitsch und Katerina Alexejewna ebenfalls teilnahmen. Nur die Gouvernante, der Gimpanter und die Kinder schwiegen; sie langweilten sich offenbar.

„Die streiten ewig!“ meinte der alte Vortschagin laut lachend, zog die Serviette hinter der Weite heraus, schürzte mit dem Stuhl, den ein Lakai sofort wegzog, und stand vom Tisch auf. Nach ihm standen auch alle übrigen auf und gingen zu einem kleinen Tisch, auf dem Spülnäpfechen mit warmem, wofschredendem Wasser standen. Hier spielte man den Mund aus und fuhr dann in einer niemanden interessierenden Unterhaltung fort.

„Ist das nicht wahr?“ wandte sich Michail an Nechjudow und forderte ihn damit zur Befätigung ihrer Meinung auf, daß sich bei keiner anderen Tätigkeit der Charakter eines Menschen so äußert, wie beim Spiel?“ Sie hatte in seinem Gesicht den gespannt und, wie sie schien, tadelnden Ausdruck wahrgenommen, den sie bei ihm furchtet, und wollte erfahren, wodurch derselbe hervorgerufen sei.

„Ich weiß wirklich nicht, ich habe nie darüber nachgedacht“, erwiderte Nechjudow.

„Gehen Sie zu Mama?“

„Ja ja“, sagte er, eine Cigarette hervorholend, in einem Ton, der deutlich meldete, daß er keine Lust hätte, hinzugehen.

Sie schaute schweigend und fragend nach ihm hin, und er empfand Gewissensbisse. „Wahrscheinlich, da kommt man zu den Leuten und verurteilt ihnen Unbehagen“, dachte er in Bezug auf sich. Dann dachte er einen Versuch, liebenswürdig zu sein und sagte, er würde mit Vergnügen kommen, wenn die Fürstin ihn empfänge.

„Ja ja, Mama wird sich freuen. Manchen können Sie dort auch. Ivan Iwanowitsch ist ebenfalls dort.“

Die Hausfrau, Fürstin Sofja Wassiljewna, war eine leidende Dame. Sie lag schon im achten Jahr, auch wenn Besuch da war, in Spitzen und Bändern zwischen Sammet, vergoldeten und Eisenbeingeputzständen, Bronzen, lackierten Möbelen und Blumen, fuhr nirgend wohin aus und empfing, wie sie sagte, nur „ihre Freunde“, das heißt alles, was ihrer Meinung nach aus dem Hause irgendwie hervorvorte. Nechjudow war unter der Zahl dieser Freunde, weil er als ein verständiger junger Mann galt, weil seine Mutter mit der Familie eng befreundet gewesen, und weil es gut wäre, wenn Michail ihn heiratete.

Das Zimmer der Fürstin Sofja Wassiljewna lag hinter dem großen und kleinen Gastzimmer. Im großen Gastzimmer blieb Michail, die Nechjudow vorausschickt, entlockten stehen, giß nach der Leuchte eines vergoldeten Stühlchens und sah Nechjudow an.

Michail wollte sehr gern heiraten, und Nechjudow war eine gute Partie. Außerdem gefiel er ihr, und sie hatte sich an den Gedanken gewöhnt, daß er der ihrige werden würde, nicht sie die feine, sondern er der übrige — und so verfolgte Michail denn mit unbewusster, aber hartnäckiger List, wie sie bei Gemüthsranken vorkommt, ihr Ziel. Sie sprach jetzt mit ihm, um ihn zu einer Erklärung zu veranlassen.

„Ich sehe, daß mit Ihnen etwas vorgegangen ist“, sagte sie, „was haben Sie?“

Er dachte an das Zusammenreffen im Gericht, machte ein finstres Gesicht und erwiderte.

„Ja, es ist etwas vorgegangen“, sagte er, im Wünsche, wahrhaftig zu sein, „und zwar eine sonderbare, ungewöhnliche und wichtige Begebenheit.“

„Was denn? Können Sie nicht sagen, was?“

„Ich kann es nicht. Erlauben Sie, daß ich nicht spreche. Es ist etwas geschähen, was ich noch nicht ganz habe überdenken können“, sagte er und wurde noch mehr vor.

„Und Sie wollten es mir nicht sagen?“ — Ein Muskel in ihrem Gesicht zitterte, und sie bewegte den kleinen Stuhl, an dem sie sich hielt.

„Nein, ich kann nicht“, erwiderte er und fühlte, daß er mit dieser an sie gerichteten Antwort sich selbst antwortete, sich eingestand, daß wirklich etwas sehr Wichtiges mit ihm vorgegangen sei.

„Nun, so kommen Sie.“

Sie schüttelte den Kopf, als beschreibe sie unnötige Gedanken, und ging mit schnelleren Schritten als gewöhnlich vorwärts.

Ihm schien, als wenn sie den Mund unnatürlich zusammenpreßte, um Thränen zurückzuhalten. Er schämte sich, und ihm ward weh, daß er sie berührte, aber er wußte, daß die geringste Schwäche ihn verderben, das heißt hinsetzen würde. Und das fürchtete er heute über alles und trat schweigend mit ihr zum Zimmer der Fürstin.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 21. Juni d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Loosen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000
1 à 200000
1 à 100000
2 à 75000
1 à 70000
1 à 65000
1 à 60000
1 à 55000
2 à 50000
1 à 40000
1 à 30000
2 à 20000
26 à 10000
56 à 5000
106 à 3000
206 à 2000
812 à 1000
1518 à 400
36952 à 155
19490 à 300, 200,
134, 104, 100, 78,
45, 21.

Von den hienher verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer erster Klasse beträgt 500,000 und steigert sich in 2ter auf 55,000, 3ter 60,000, 4ter 65,000, 5ter 70,000, 6ter 75,000, in 7ter aber auf event. 500,000, spec. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 21. Juni statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beifügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die verabschiedeten Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einzelbeiträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücks besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr gute Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Besags. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

